

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.



Breslauer

Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

Nº 225.

Freitag den 26. September

1845.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 76 des Beiblattes der Breslauer Zeitung „Schlesische Chronik“ ausgegeben. Inhalt: 1) Hegel, über den Nationalcharakter einiger Völker. 2) Breslauer Volksfeste. 3) Correspondenz aus Breslau, von der Oder, Freistadt, Greiffenberg.

Inland.

Berlin, 23. Septbr. Se. Majestät der König haben Allernädigst geruht, dem Stadtrath Pieper in Berlin den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; so wie dem Regierungs-Assessor, Dorf-Inspektor Grammelsdorf zu Königsberg in Preußen, und dem katholischen Pfarrer Wermund zu Herzogswalde, Kreis Grottkau, den Rothen Adler-Orden vierter Kl.; dem Ober-Landes-Gerichts-Rathen von Haugwitz zu Breslau bei der von ihm erbetenen Entlassung von seinem Amte als Ober-Landesgerichts-Rath den Charakter als Geheimer Justizrath; und dem bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Dr. von der Hagen, bei seiner Ernennung zum Hülfarbeiter des hiesigen Revisions-Kollegiums für Landes-Kultur-Sachen, den Charakter eines Ober-Landes-Gerichts-Raths zu verleihen; so wie die Wahl des Majors a. D. v. Winkler auf Schwedt zum Direktor der Neisse-Grottkauer Fürstenthums-Landschaft für den Zeitraum von Weihnachten 1845 bis dahin 1848 zu bestätigen.

Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz ist nach Neu-Strelitz; Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Anhalt-Dessau nebst Höchstihren Kindern: dem Erbprinzen Friedrich und den Prinzessinnen Agnes und Marianne Durchlauchten, sind nach Dessau, und Se. Hoheit der regierende Herzog von Anhalt-Göthen ist nach Göthen abgereist.

Dem Schneidermeister Karl Herrmann zu Potsdam ist unter dem 18. Septbr. 1845 ein Patent auf eine durch Zeichnungen und Beschreibung erläuterte Vorrichtung zum Maßnehmen und Zuschniden von Kleidungsstücken, so weit dieselbe für neu und eignethümlich anerkannt ist, auf acht Jahre, von jenem Tage an gezeichnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

** Berlin, 23. Sept. Heute Morgen um halb 8 Uhr ist J. M. die Kaiserin von Russland mit einem Extraeisenbahnzuge von hier abgereist. Se. M. der König begleitet seine durchl. Schwester bis Halle, wo zu Mittag gespeist wird, und kehrt heute Nachmittag hierher zurück, um sogleich wieder nach Sanssouci sich zu begeben. Die hohen Personen benachbarter Höfe, welche durch den Besuch der Kaiserin nach Potsdam und Berlin gerufen worden waren, sind meistentheils bereits in den letzten Tagen von hier abgereist. Se. k. Hoheit der Prinz von Preußen wird, wie man sagt, in einigen Tagen der Kaiserin folgen, um sie auf dem Wege durch Deutschland einzuholen. — Die Manöver des Gardecorps sind durch die antizipirte Parade nicht geschlossen worden, sondern dauern noch fort und werden, wie vorher bestimmt war, erst übermorgen zu Ende gehen. Bei der Rückkehr von der gefürtigen Parade hätte großes Unglück geschehen können, indem an dem Wagen, in welchem sich Se. Maj. der König befand, eine Axe brach. Se. Majestät und der ihn begleitende Adjutant stiegen jedoch wohlbehalten aus und setzten sogleich in einem nachfolgenden königl. Wagen den Weg fort. — Noch erzählt man sich von der Audienz, welche die Posener Deputation in Potsdam gehabt, einige bemerkenswerthe Einzelheiten. Se. Maj. der König bewies sich gegen sie überaus huldreich, und gab durch ganz spezielle Fragen an den Wortführer zu erkennen, wie großes Interesse er an dem besonderen Wohl des Einzelnen nehme. — Das J. des Ob. hat uns eine Exkoration über die Reise der Kaiserin von England in Deutschland gebracht, die zwar aus Berlin datirt, aber sicherlich nicht in Berlin geschrieben ist. Das Merkwürdigste an dem

Artikel ist, daß er in dem Pariser Hofblatte steht. Was seinen Inhalt betrifft, so mag Manches wahr sein, wenn nur nicht überall zwischen den Zeilen die verleste Eitelkeit hindurch blicke, und wenn man den Fürsten v. Metternich fragte, ob er wirklich den ihm zugeschriebenen Sarkasmus gesagt, so würde man wahrscheinlich eine Desavouirung erfahren. Man hat bei Anwesenheit der Königin Victoria das Neuerste aufgewendet, man hat so viel gethan, daß sich die Königin von dem Aufwand auf 24 Stunden in Eu erholt mußte, und macht nun Glosen hinterher, nachdem man sich übersättigt. Wahrer ist ein Artikel des Commerce über die religiöse Bewegung in Deutschland und Preußen, worin gesagt wird, daß diese Bewegung eine ganz natürliche Folge der gehemmten politischen Bewegung sei. Was in Frankreich die politische Farbe erhalten, bekomme in Deutschland eine religiöse. Es läßt sich aus der Geschichte beweisen, daß das Blatt recht hat, wie denn überhaupt in der letzten Zeit die Franzosen an der Erkenntniß Deutschlands und an dessen Achtung und Beachtung sehr zugenommen haben, während die Engländer unser Vaterland immer noch mit großer Vornehmthuerei als kleinstädtisch behandeln. Eine freundliche Erscheinung in dieser Beziehung ist der Toast des französischen Akademikers Rour auf der Nürnberger Naturforscher-Versammlung. — Unsere christkatholische Gemeinde muß sich, ungeachtet der k. Kabinetts-Ordre und der freundlichsten Bewilligung von Seiten der Stadt, noch immer Sonntags in den Schulsaal des grauen Klosters einzwängen, und nie geht es ohne einige Ohnmachten ab; das hindert aber doch nicht, daß die christkatholische Sache auch hier immer mehr Umfang gewinnt. Die Berliner Gemeinde zählt bereits nahe an 3000 Seelen. In allen Nachbarstädten bilden sich Gemeinden. Die in Spandau erhielt am Sonntag ein schönes Geschenk, indem ihr der hiesige Kaufmann Rönnert ein reich vergoldetes Altarkreuz und zwei schöne Leuchter übergab. In Cottbus hat sich am 10. eine christkatholische Gemeinde gebildet, so daß, was die Hindernisse Abbruch thun mögen, tausendsfältig gewonnen wird. In Halle fand am 21. der erste christkatholische Gottesdienst statt, und Privatbriefe aus Stuttgart melden, daß in Schwaben ein Enthusiasmus für die christkatholische Bewegung herrsche, der die dortigen Gemeinden bald ebenso zahlreich machen werde, als in Schlesien. — Heute fanden hier die Wahlen der Landtagsabgeordneten statt; gewählt wurden: der Stadtsyndikus Möwes mit 87 unter 98 Stimmen, der Kaufmann und Stadtverordnete Schauß mit 95 unter 99 Stimmen und der geh. Finanzrath Knoblauch mit 53 unter 98 Stimmen. Sollte der erstere, weil er nicht einen ununterbrochenen 10jährigen Grundbesitz nachweisen kann, nicht bestätigt werden, so wurde statt seiner der Kaufmann Dinant gewählt. Der Stadtrath Steinmeyer, der Commercierrath Peikert und der Banquier Magnus wurden zu Stellvertretern gewählt. — Der Er-

bauer des nicht angenommenen englischen Dampfbootes wird sich gegen die ihm in den öffentlichen Blättern gemachten Vorwürfe hinsichtlich des „Adler“ vertheidigen. Mittlerweile löst das aus Köln angelangte eiserne Schiff „die Hoffnung“ in Stettin seine Ladung und hat auch bereits wieder schlesische Güter, Leinen und Zink, zur Rückfahrt.

* Berlin, 23. Septbr. Der Polizei-Präsident v. Puttkammer ist nach einer mehrwochentlichen Erholungsreise vorgestern hier eingetroffen. — Dr. Meyens Broschüre „der Geist der evangelischen Kirchenzeitung“ ist in allen gebildeten Kreisen viel verbreitet und findet großen Anklang. Der Verfasser sagt in der Vorrede, daß dieselbe Bewegung, welche wir im verflossenen Jahre auf dem Gebiete des Katholizismus erlebt haben, sich jetzt auch auf dem des Protestantismus wiederholen zu wollen scheint. Wie damals die Ausstellung des heil. Rockes in Trier die Veranlassung wurde, daß sich die Gemüther von ihrer Kirche abwandten, so hat die Intoleranz und die Verkeinerungssucht, welche die Anhänger der protestantisch-orthodoxen Partei in ihrem Hauptorgane, der „evangelischen Kirchenzeitung“, in der jüngsten Zeit gegen die Nationalisten ausgeübt haben, den Anstoß zu einer Bewegung gegeben, die, wenn sie sich konsequent entwickelt, zu einem gleichen Brüche des Protestantismus und zur Begründung einer neu protestantischen Kirche führen muß. Aus dieser „evangelischen Kirchenzeitung“, heißt es Seite 10, ersehen wir, mit welcher Sorgfalt die pietistischen Elemente und das Konventikelwesen, die aus Unwillen über die Union im Stilien ihr Wesen treiben, gehext und gepflegt worden sind. Meyen überantwortet seine Schrift der Presse, der es am meisten obliegt, das Parteidienst der „evangelischen Kirchenzeitung“ zu paralyseren. — Stadtgespräch bildet ein während der Festvorstellung der Meyerbeerschen Oper „die Hugenotten“ im Opernhaus vorgekommenes Rencontre zwischen dem Hofmarschall von Meyerink und dem General-Intendanten der königlichen Schauspiele v. Küstner. Jener glaubte sich von letzterem verlebt, weil ihm und seiner Familie keine Plätze im Theater reservirt worden waren. Herr v. Küstner blieb daher zwar sehr ruhig, soll jedoch nun auf Genugthuung gedrungen haben.

So eben wird uns von sicherer, hochachtbarer Hand die wichtige Nachricht mitgetheilt, daß, auf wiederholten Antrag der Geheimen Staats- und Kabinets-Minister, Frhr. v. Bodelschwingh-Belmede, vom 1. Oktober an nicht mehr interministisch, sondern als wirklicher Chef die Leitung des Ministeriums des Innern übernimmt. Wer irgend Gelegenheit hatte, diesen unermüdlich thätigen, kenntnisreichen und erfahrenen, und dabei von echter Humanität beseelten Mann in seinen früheren Stellungen zu beobachten, der wird sich mit uns aufrichtig darüber freuen, dieses hochwichtige Departement der Central-Verwaltung, in dem sich jeden Augenblick die intellektuellen und materiellen Interessen aller Bewohner des Staates begegnen, seinen Händen anvertraut zu sehen. Schon hat der Minister in diesen Tagen einige sehr zweckmäßige Veränderungen, in Beziehung auf den Geschäftsgang und auf die nötige Centralisierung der in der letzten Zeit getrennt gewesenen

einzelnen Bureau's des Ministeriums, die nun sämmtlich wieder im Amtsgebäude unter den Linden Nr. 73 vereinigt worden, gemacht. — Was die mercantilisch-politischen Angelegenheiten der Gegenwart anbetrifft, so wird in den höheren Kreisen der in vielen Zeitungen gegebenen Nachricht von dem Abbrechen der Unterhandlungen zwischen Brasilien und dem Zollverein lebhaft widersprochen, die Fortsetzung der Conferenzen versichert und großes Gewicht auf die zeitige Anwesenheit eines brasilischen Gesandten an einem fremden Hofe gelegt. Unter den zahlreichen fremden Offizieren höheren Ranges, die sich zu den Herbst-Manövern bei Stettin und Berlin eingefunden haben, bemerkte man auch die königl. spanischen Artillerie-Obersten von Novello aus Valencia, und Venco aus Sevilla, auch Herrn Elarc, Stabs-Offizier im Ingenieur-Corps der ostindischen Armee. (Hamb. E.)

Vor einigen Tagen hat der Minister von Bodelschwingh den Schriftsteller K. H. Brüggemann, welcher demnächst die Redaction der Kölnischen Zeitung übernehmen wird, zu sich einladen lassen und mit demselben ein Gespräch geführt, welches der Gegenstand eines allgemeinen Interesses geworden. Der Minister erklärte dem zukünftigen Redacteur der Kölnischen Zeitung darüber, ob er den Schutzoll oder die Handelsfreiheit, die constitutionelle oder die monarchische Regierungsform, das katholische oder das protestantische Interesse vertreten werde, darüber fühlte er (der Minister) sich nicht veranlaßt, irgend etwas zu sagen, das könne der Lokal-Censur angegeben werden; allein bemerkbar machen wolle er, daß die Regierung nichts dulden werde, was eine Aufruhrung der unteren Volksklassen hervorrufen könnte. — Die Frage der Civilehe beschäftigt jetzt unsere bürgerlichen Kreise und wird nach verschiedenen Seiten erörtert. Beachtungswert wird es genannt werden können, daß sich Bunsen in seinem neuen Werk „Die Kirche der Zukunft“, zu Gunsten der Civilehe ausspricht. Der Conflict, in welchen das öffentliche Bedürfnis zu dem Rechte der Geistlichen gerathen, läßt allerdings die Vermuthung zu, daß man genötigt sein wird, auf diesem Wege eine Lösung zu erlangen. Der Handschuhmacher Puhlmann, dem der Prediger Gerlach die Trauung verweigert hatte, und der dann zu diesem Zweck ein Dimissoriare erhielt, hat sich seitdem schon an acht hiesige Geistliche gewendet, ohne daß sich noch einer von ihnen zu seiner Trauung entschlossen hätte. Nicht bloß pietistische Geistliche verweigern sie, sondern auch Männer, z. B. der Prediger Deibel, bei denen ihr freisinniges Glaubensbekenntniß einen religiösen Grund kaum zuläßt. Puhlmann soll sich nun wieder an den König gewendet, ihm die Lage der Dinge vorgestellt und dringend gebeten haben, ihm einen Ausweg angeben zu wollen, nachdem einmal den Geistlichen das Recht der Trauungsverweigerung bei geschiedenen Eheleuten zuerkannt worden. — Die Einsetzung der schon im vorigen Jahre verordneten Revisionskommission zur Auseinandersetzung der Jagdberechtigung und der Theilung der Besitzungen in den verschiedenen Provinzen und Landestheilen ist nun auch in der Provinz Brandenburg erfolgt, nachdem eine ähnliche Kommission schon seit mehreren Monaten für die Provinz Sachsen ins Leben getreten war. Von der Staatsbehörde sind der brandenburgischen Kommission der geheime Justiz- und Kammergerichtsrath Stropp als Präsident, der geheime Revisionsrath Jonas und der Kammergerichtsrath Gottheimer als Mitglieder zugethieilt worden; von den Ständen sind der Landtagsmarschall und Hofmarschall von Rochow, der Erbägermeister v. Jagow und der Landrat v. Haseker zu Mitgliedern gewählt und von dem Könige bestätigt worden. — Man erzählt sich hier die Worte, welche der König zu der an ihn abgeschickten Posener Deputation in Stettin gesprochen haben soll. (D. A. 3.)

Königsberg, 19. Sept. Die Versammlungen der Privatgesellschaft zur Besprechung der Auswanderungs-Angelegenheiten nach der Mosquitoküste werden an den Donnerstagen fortgesetzt. Der Entwurf gedruckter Statuten wird späterhin vertheilt werden. Die mitgetheilten offiziellen und Privatberichte glaubwürdiger Personen, sprechen sämmtlich für dieses Colonisationsprojekt in Bezug auf die Mosquitoküste und gegen die entsteten Schilderungen, die namentlich die Engländer, die ja aus eigenmütigen und andern Absichten, so oft gewußt haben, der Dame Europa eine Nase zu drehen, Jahrhunderte lang verbreiteten. — Nach einem Schreiben des Regierungsrath Fellechner (der mit Dr. Müller und Kaufmann Hesse in Berlin, auf Befehl Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Carl von Preußen die Mosquitoküste bereisten und einen offiziellen Bericht über dieselbe herausgaben), „wird das Unternehmen einer Colonisation auf der Mosquitoküste wahrscheinlich und zwar in der Art zu Stande kommen, daß im nächsten Frühjahr die erste Expedition wird abgehen können, bisher ist dasselbe aber noch nicht so weit gediehen, um schon jetzt die Bedingungen der Uebersiedlung mittheilen zu können. Seiner Zeit werden deshalb öffentliche offizielle Anzeigen ergehen.“ — Aus den diesseitigen Provinzen ergeben fortwährend Anfragen und Meldungen. — Einige 30 Landbebauer und Bewohner Lithauens waren in diesen Tagen in Königsberg in eben derselben Angelegenheit an-

wesend, um die nöthige Auskunft von der Regierung zu erlangen. (Königsb. 3.)

Aachen, 20. Sept. So eben läuft hier die höchst wichtige und erfreuliche Nachricht ein, daß Sr. Majest. der König die Aachen-Herzogenrath-Gladbach-Düsseldorfer Eisenbahn-Gesellschaft Allergnädigst zu koncessionirengernahm habt. Außerdem ist auch die Kreisfeld-Muhort und die Aachen-Maastrichter Bahn koncessionirt worden. (Aachener 3.)

Deutschland.

Leipzig, 22. Septbr. Unser Tageblatt enthält Folgendes: „Die sieben Petitionen, welche bei der Privatbesprechung im Hotel de Pologne am 20. September berathen und unterzeichnet worden sind, nämlich: 1) wegen Anerkennung der Deutsch-Katholiken (mit 289 Unterschriften); 2) wegen Daseitlichkeit und Mündlichkeit des Strafverfahrens (250); 3) wegen Pressefreiheit, bezüglich Misshandlung des Presszwanges (245); 4) wegen eines Aufruhrgesetzes, eines Gesetzes über Verwendung der Communalgarde bei tumulten und Rückgabe des Rechts, die bewaffnete Macht zu requiriren, an die Ortspolizeibehörden (232); 5) wegen Vorlegung des Gesetzes über Reform der protestantischen Kirchenverfassung noch bei gegenwärtigem Landtag (223); 6) wegen der Freiheit öffentlicher Versammlungen und Reden (147); 7) wegen Reform des Wahlgesetzes (84), liegen noch bis mit dem 24. September zur fernerweiten Unterzeichnung aus. Wir bitten unsere werthen Mitbürger, recht dringend und ernst, die Unterzeichnung dieser Petitionen (insofern dieselben mit ihren Ansichten übereinstimmen) ja nicht aus Lässigkeit oder Bequemlichkeit zu versäumen, sondern wohl zu bedenken, daß auf die Zahl der Unterschriften bei Petitionen sehr viel ankommt, da sie der sicherste Gradmesser der Stimmungen und Wünsche der Bevölkerung ist und als solcher auf Stände und Regierung ihre Wirkung nicht verfehlten kann. Prof. Biedermann r.“ Außerdem: „An unsere Mitbürger! Eine kleine Anzahl hiesiger Bürger hat eine Petition und eine Beschwerde an unsere eben zusammengetretene Ständeversammlung entworfen und unterschrieben. In Freudenkreisen haben diese Schriften bis jetzt eine große Zahl von Unterschriften erlangt. Wir geben in dieser Zeit, wo es mehr als jemals gilt, den wahren Bürgerinn zu betätigten, allen Bürgern und Einwohnern Leipzigs Gelegenheit, sich zu beteiligen, indem wir anzeigen, daß Petition und Beschwerde zur Einsicht und Unterzeichnung ausliegen. Advokat Bertling.“

Nürnberg, 21. Sept. Die Zahl der anwesenden Naturforscher und Aerzte beläuft sich bis jetzt auf 423, darunter 361 auswärtige. Zu der heute um 2½ Uhr stattfindenden Eisenbahnfahrt nach Erlangen wurden der Versammlung von der königl. Bahn-Inspektion 500 Karten zur Verfügung gestellt.

Ulm, 19. Sept. Ronge wird heute hier eintreffen; der von ihm geleitete Gottesdienst der Deutsch-Katholiken soll im Kornhause abgehalten werden, wahrscheinlich nächstes Montag. Um die Anwesenheit Ronge's zu einem in allen Beziehungen freudigen Ereignisse für die neue Gemeinde zu machen, hat der Stadtrath als Unterstützung von Seiten der Stadt 500 fl. bewilligt, mit der Bestimmung, daß hundert davon zur passenden Ausschmückung und Herrichtung eines gottesdienstlichen Locales verwendet werden möchten. (Ulm. Bl.)

Am 17. Septbr. versammelten sich in Freiburg etliche 60 evangelische Geistliche von Heidelberg bis an die Schweizergränze, welchen sich auch Einer aus dem Elsaß und Einer aus Württemberg anschlossen, um gegen die ausschließende Richtung des Pietismus, welcher sich gerne allein für die Kirche halten möchte, sich auszusprechen und sich für die gleiche kirchliche Berechtigung der Nationalisten zu erklären. Durch allgemeine Zuruf wurde Pfarrer Zittel von Wahlingen zum Präsidenten erklärt. In einem trefflichen Vortrage, dessen Veröffentlichung beschlossen wurde, setzte er auseinander, wie die verschiedenen Richtungen in der evangelischen Kirche immer schroffer auseinander zu gehendrohen, so daß die Frage entstehe, ob man noch ferner vereint zusammen wirken könne, oder ob die innere Trennung zu einer äußeren Spaltung führen müsse. Jeder werde gewiß das Erstere wünschen, darum sei nöthig, sich offen auszusprechen und die Mittel zu bezahlen, wie man die bisherige ungeschmälerte Lehrfreiheit auch ferner gegen etwaige Angriffe einer feindseligen Partei behaupten könne. Klar und bündig entwickelte er den Grundsatz: Wir protestiren gegen jede Glaubens-Autorität der Kirche. Eine solche könne nur bei angenommener Unfehlbarkeit derselben behauptet werden. Da die evangelische Kirche diese verwerfe, so müsse man konsequent die volle Freiheit der Individualität gewähren lassen. Die heilige Schrift sei nicht nur die historische Quelle des Christenthums, sondern auch die Quelle, aus welcher der Christ seine religiöse Nahrung schöpfe. Aber nicht nur die Eregese müsse vollkommen frei sein, sondern auch eine gewisse Kritik des Inhalts gelten. Das

Band übrigens, das uns Alle umschlinge, und ein gemeinsames Wirken auch bei verschiedenen Ansichten möglich mache, sei der lebendige Glaube an Christus als den Erlöser, in welchem wir Alle das Heil zu finden hofften. Mit stürmischem allgemeinem Beifall wurde dieser Vortrag vernommen und unter 67 Anwesenden fanden sich nur 3 Opponenten, deren Einreden aber mit entschiedenen Zeichen des Missfallens aufgenommen wurden, auch sofort ihre blödige Widerlegung fanden. Als hauptsächliches Mittel, unsere bisherige Freiheit auch ferner zu behaupten, wurde ein festes Zusammenhalten aller Gleichgesinnten anerkannt. Um dies zu erzielen, wurde theils der mit dem 1. Oktober erscheinende „Morgenbote“ zum Organ der rationalistischen Richtung erklärt und die Zusage gegeben, besonders für seine Verbreitung unter das Volk zu wirken; theils wurde beschlossen, von Zeit zu Zeit größere Versammlungen zu veranstalten, wozu auch die Würtemberger und Elsaßer Geistlichen, so wie gesinnungsverwandte Männer weltlichen Standes eingeladen werden sollten, um gemeinsam für die gemeinsame Sache zu wirken. Pfarrer Zittel wurde auch für die nächste, im Frühjahr 1846 in Offenburg abzuhalten Versammlung zum Präsidenten erwählt. Solche Erscheinungen mögen den Commentar zu der Behauptung liefern, der Rationalismus sei längst überwunden und tot. (Oberh. Stg.)

Darmstadt, 15. Sept. Vorgestern berieten sich in Lörrweiler gegen 30 katholische Männer und Jünglinge mit dem deutsch-katholischen Prediger Butterstein über die katholische Reform und bereiteten ihre Loslösung von der römischen Hierarchie vor.

Hannover, 24. Septbr. J. k. H. die Kronprinzessin ist heute von einem gesunden Prinzen entbunden worden. J. k. H. die Kronprinzessin sowohl als auch der neugeborene Prinz befinden sich den Umständen nach im besten Wohlsein.

Großbritannien.

Die Augsb. Allgem. Stg. veröffentlicht folgendes diplomatisches Aktenstück über den Zollverein:

London, im Sept. Zur diplomatischen Geschichte des Zollvereins liefert folgende Note des Grafen Aberdeen an den britischen Gesandten in Berlin, Grafen Westmoreland, die vor einigen Monaten dem königlich preußischen Kabinett mitgetheilt wurde, einen bedeutenden Beitrag.

London, am 13. Mai 1845. Mylord! In mehreren Ihrer letzten Depeschen berichten Ew. Herrlichkeit, daß beinahe mit Gewissheit anzunehmen sei, daß die Staaten des deutschen Zollvereins bei der bevorstehenden Zusammenkunft ihrer Bevollmächtigten die Zölle von einigen der wichtigsten Artikel britischer Manufaktur bedeutend erhöhen werden. Da die Gesandten Ihrer Majestät an andern deutschen Höfen diese Ansicht theilen, und keine Hoffnung vorhanden zu sein scheint, daß die besagten Staaten ihre Beschlüsse noch einmal erwägen und ein liberaleres System in ihrer Handelspolitik annehmen werden, so wird es mir zur Pflicht, die von Seiten der Regierung Ihrer Majestät im Verlauf des vergangenen Jahres angewandten Bemühungen: ein befriedigenderes Einverständnis herbeizuführen, urkundlich aufzuziehen; so wie auch einen Rückblick auf gewisse früher von der preußischen Regierung aufgestellte Behauptungen zu werfen, welche, wenn sie unberichtigt bleiben sollten, geeignet wären, irrite Begriffe sowohl hinsichtlich vergangener Thatsachen, als auch rücksichtlich der allgemeinen Handelspolitik der Regierung Ihrer Majestät zu erzeugen.

Ew. Herrlichkeit werden sich erinnern, daß am 3. April vorigen Jahres bei Mittheilung einer Unterredung mit dem preußischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Betreff des damals zwischen den Staaten des Zollvereins und den Vereinigten Staaten in Nordamerika in Unterhandlung stehenden Handelsvertrags Sie mich benachrichtigten, daß der Baron Bülow der Meinung sei, es biete sich jetzt eine schlichte Gelegenheit zur Negotiation eines auf die Grundsätze der Reciprocity gegründeten Handelstrakts zwischen Großbritannien und den Staaten des Zollvereins dar. Ew. Herrlichkeit berichteten mir diese Bemerkung, indem Sie zu jener Zeit noch nicht unterrichtet davon waren, daß der Baron Bülow am vorhergehenden 19. März dem preußischen Minister an diesem Hofe eine Depesche übermacht hatte, welche die Antwort der preußischen Regierung auf die in meiner Depesche am 28. November 1843 enthaltenen Bemerkungen über die Natur und Tendenz des von den Staaten des Zollvereins besetzten Systems rücksichtlich der britischen Handelsinteressen enthielt. Diese Antwort wurde der Regierung Ihrer Majestät am 28. März 1844 mitgetheilt.

Obgleich die Regierung Ihrer Majestät daher bei Empfang der Depesche Ew. Herrlichkeit von den allgemeinen Ansichten der preußischen Regierung rücksichtlich der Angelegenheiten des Handels vollkommen unterrichtet war und sich aus diesem Grunde auch keinen sehr lebhaften Erwartungen eines günstigen Resultates hingab, so betrachtete sie doch die Ausführung des Baron Bülow als das Anzeichen eines Wunsches von Seiten

der preußischen Regierung, die Handelsstreitigkeiten, welche sich zwischen der Regierung Ihrer Majestät und den Regierungen der Staaten des Zollvereins erhoben hatten, durch ein besseres Einverständnis zu ersezzen; und als ausgemacht voraussezend, daß der Baron Bülow die von Ihnen berichtete Aeußerung nicht ausgesprochen haben würde, ohne bestimmte Vorschläge, auf welche die von ihm angedeuteten Unterhandlungen zu begründen sein möchten, im Auge zu haben, erging an Ew. Herrlichkeit die Instruktion, diesen Minister zu benachrichtigen, daß es der Regierung Ihrer Majestät sehr angenehm sein würde, diesen Vorschlägen ihre Aufmerksamkeit zu widmen, und daß dieselbe sich mit Vergnügen der Bemerkungen enthalten werde, zu welchen sie sich andernfalls über die vom 19. März datirte Depesche des Baron Bülow an den Dr. Bunsen verpflichtet gesehen haben würde, hoffend, daß diese Eröffnungen zu einem befriedigenderen Verhältniß zwischen Großbritannien und dem Zollverein führen würden.

Am 8. Mai berichteten Ew. Herrlichkeit die Zufriedenheit, mit welcher der preußische Minister die Nachricht von der günstigen Aufnahme, welche seinen Vorschlägen bei der britischen Regierung geworden war, vernommen habe, und dessen Absicht, ungesäumt Schritte zu thun, um die Punkte, auf welche die vorgeschlagene Unterhandlung gegründet werden könnte, zu ermitteln.

Am 19. Juni berichteten Ew. Herrlichkeit ferner, daß der Baron Bülow in Bezugnahme auf die Vorgänge im Hause der Gemeinen hinsichtlich der Mittheilung der auf die Handelsangelegenheiten bezüglichen Correspondenz zwischen dieser und der preuß. Regierung seine Zufriedenheit darüber ausgesprochen habe, daß die Mittheilung dieser Correspondenz aus dem Grunde aufgeschoben worden sei, daß bereits Verhandlungen zwischen beiden Regierungen im Gange seien, welche in einem befriedigeren Geiste abgesetzt wären, und daß er hoffe, sehr bald im Stande zu sein, der britischen Regierung bestimmte Vorschläge zur Erweiterung der Handelsverbindungen zwischen Großbritannien und den Staaten des Zollvereins vorzulegen.

Zu gleicher Zeit bemerkte derselbe, da das Verfahren, welches er zur Förderung dieses Zweckes nothwendigerweise habe einschlagen müssen, nämlich das: die Ansichten der verschiedenen Regierungen des Vereins über den Gegenstand einzuhören, natürlich bedeutender Verzögerungen unterworfen sei, so dürfte es ihm wünschenswerth erscheinen, daß ich ihm die Hauptpunkte zu einem dem beabsichtigten Zweck entsprechenden Uebereinkommen liefern möchte.

Dieser Wunsch der preußischen Regierung wurde auch ungefähr zu derselben Zeit in einer Depesche des Baron Bülow an den preußischen Geschäftsträger in London ausgedrückt; allein obgleich der Inhalt dieser Depesche unbezweifelt geeignet war, den Werth, welcher der ursprünglichen Eröffnung des Barons beigelegt worden war, einigermaßen zu vermindern, so verharrete doch die Regierung Ihrer Majestät in der Ansicht, daß die Zögerrung Preußens mit bestimmten Vorschlägen hervorzutreten vielmehr aus der Nothwendigkeit, sich mit den verschiedenen Staaten des Vereins über den Gegenstand zu berathen, als von einer Abgeneigtheit der preußischen Regierung, ihre Meinung über die Mittel zur Verwirklichung ihrer eigenen Eröffnungen auszusprechen entspringe. Im vergangenen November, kurz vor der Rückkehr Ew. Herrlichkeit nach Berlin, erhielt ich jedoch von dem Geschäftsträger Ihrer Majestät in Berlin eine Depesche, welche die Anzeige enthielt, daß die preußische Regierung noch immer der Erwartung sei, daß die Regierung Ihrer Majestät in dieser Angelegenheit die Initiative ergreifen werde. Es wurde sodann klar, daß von dorther nichts mehr zu erwarten sei, und ich stand demgemäß im Begriff, die Rückkehr Ew. Herrlichkeit nach Berlin zu benutzen, um die preußische Regierung von den Gründen zu unterrichten, welche die Regierung Ihrer Majestät abgeneigt machten, diesen Wünschen zu willfahren, als die Vorstellungen des preußischen Gesandten an diesem Hofe die Regierung Ihrer Majestät bestimmt, ihren vorgefaßten Entschluß noch einmal zu erwägen und in gewissen Beziehungen zu modifizieren.

In einer Verständigung mit ausländischen Regierungen hinsichtlich solcher Maßregeln, welche sich auf eine Herabsetzung der Zölle beziehen, würde die Regierung Ihrer Maj. aus Gründen es stets vorziehen, daß dieselben von jeder der beiden unterhandelnden Parteien unabhängig von der anderen, aber doch gleichzeitig angenommen, und daß solche Nachlässe nicht zum Gegenstande von Staatsverträgen gemacht würden.

Die Regierung Ihrer Maj. hat vielfältige Erfahrungen gemacht über die Nachtheile, welche aus verlängerten Unterhandlungen zwischen ihr selbst und der Regierung eines anderen Landes hinsichtlich einer Herabsetzung der Einfuhrzölle für die Staatseinkünfte und den Handel entspringen. Der Inhalt solcher Unterhandlungen ist stets mehr oder weniger der Gefahr unterworfen, vor einem definitiven Abschluß zur öffentlichen Kunde zu gelangen; die vorgeschlagenen Reduktionen beschäftigen während dessen die Aufmerksamkeit der Handelswelt, verleiten dieselbe ihre Unternehmungen aufzuschlieben, und tragen so nicht wenig dazu bei, den Handel zu lämmen, und die Staatseinkünfte zu beeinträchtigen.

Dies würde in vorzüglichem Grade der Fall sein bei Unterhandlungen, nicht mit einem einzigen, sondern mit einer Verbindung von Staaten, deren Interessen sich in vielen Punkten widerstreben, während in einigen derselben Theorien herrschen, welche einer Begünstigung des ausländischen Handels in hohem Grade ungünstig sind. Wenn der Baron Bülow einen Blick auf die Vorgänge im Jahr 1836 werfen will, als die von Seiten der britischen Regierung gemachte Eröffnung hinsichtlich einer gegenseitigen Verminderung der Bauholzzölle und der Abgaben von britischen Manufakturwaren den Staaten des Vereins vorgelegt wurde, so wird er in dem ungünstigen Ausgang dieser Eröffnungen hinreichende Belege für wenigstens einen von den Nachtheilen, auf welche ich aufmerksam gemacht habe, finden. Die jüngst in Deutschland stattgehabte vorschnelle Veröffentlichung der zwischen Preußen im Namen des Zollvereins und Großbritannien anhängigen Verhandlungen, liefert einen nicht minder schlagenden Beweis für die Schwierigkeit, das Geheimniß, wenn auch nur einigermaßen, zu bewahren, wenn die beteiligten Parteien so zahlreich wie die Staaten, welche den Zollverein bilden, sind. Die Regierung Ihrer Majestät würde jedoch vom Anfang her ihre Einwürfe gegen die Form, eine gegenseitige Herabsetzung der Zölle auf dem Wege des Vertrags herzustellen, gern aufgegeben haben, wäre Preußen wirklich in der Lage gewesen, Vorschläge zu thun, deren Annahme von Seiten der übrigen Staaten des Vereins vernünftiger Weise als wahrscheinlich vorausgesetzt werden dürfte. Die Regierung Ihrer Majestät kann nicht umhin, zu glauben, daß sie, in Erwägung der Umstände, unter welchen die Eröffnungen des Barons Bülow gemacht wurden, berechtigt war, anzunehmen, daß Preußen in einer solchen Lage war. Wäre ein solcher Vorschlag gemacht worden, so würde sie denselben gern in hinreichender Schnelle beantwortet haben, um die von schleppenden Unterhandlungen unzertrennlichen Nachtheile zu umgehen. Aber es war vernünftigerweise kaum zu erwarten, daß die Regierung Ihrer Maj. auf eine von Preußen gemachte Eröffnung einen Entwurf von den commerziellen Erleichterungen, zu deren Gewährung sie sich unter allen denkbaren Umständen geneigt fühlen möchte, ausarbeiten sollte, damit derselbe den verschiedenen Regierungen des Zollvereins vorgelegt und von ihnen besprochen werden möchte.

Diese Betrachtungen theilte die Regierung Ihrer Maj. freimüthig dem Chevalier Bunsen mit, und ich benachrichtigte denselben noch überdies, daß, da unter diesen Umständen nur sehr schwache Aussichten auf die Begründung eines befriedigenderen Einverständnisses zwischen den beiden Regierungen übrig blieben, ich es für meine Pflicht gehalten hätte, mich über gewisse, in der am vergangenen 19. März vom Baron Bülow an ihn gerichtete Depesche enthaltenen Angaben auszusprechen, welche die britische Regierung sehr gern übersehen haben würde, wenn des Baron Bülows vorausgegangene Eröffnungen vom 3. April zu einem andern Resultate geführt hätten; ich hätte zu diesem Zwecke eine Depesche entworfen, welche die Bemerkungen, die ich zu machen wünschte, enthalte, und zur Absendung nach Berlin bereit sei. Der Chevalier Bunsen drang hierauf nochmals in mich, die Sache aufzuschieben und ihm wenigstens mündlich und im Vertrauen die Punkte mitzuteilen, über welche die Regierung Ihrer Maj. geneigt sein würde, zu unterhandeln, indem er sich dafür verbürgte, daß seine Regierung die britischen Vorschläge augenblicklich in Berathung nehmen, und sofern sie für den Zollverein annehmbar befunden würden, ungesäumt zu einem Abschluß darüber kommen werde. Der Chevalier Bunsen sprach zu gleicher Zeit die Hoffnung aus, daß die Regierung Ihrer Maj., wenn sie genehm finden sollte, in Einklang mit seinen Wünschen zu handeln, geneigt sein werde, diejenigen Bemerkungen, welche sie bezüglich der Depesche des Barons Bülow vom 19ten März zu machen haben dürfte, bis zum Empfang der Antwort von Berlin auf die britischen Vorschläge zu verschieben.

Die britische Regierung, nachdem sie die Vorschläge des Chevalier Bunsen erwogen, und das anscheinliche Verlangen der preußischen Regierung, ferner unangenehmen Streitigkeiten ein Ende zu machen, so wie die von Seiten des Chevalier Bunsen im Namen seiner Regierung gegebenen Versicherungen gebührend in Be tracht gezogen hatte, hielt sich nicht für berechtigt, auf ihrer Weigerung, den Wünschen Preußens zu willfahren, zu bestehen. Ich feste daher dem Chevalier Bunsen mündlich und in Kürze auseinander, was die britische Regierung anzubieten habe, und wozu sie sich dagegen von ihrer Seite berechtigt halte, und ich verpflichtete mich keine weiteren Schritte rücksichtlich der Depesche des Baron Bülow an den Chevalier Bunsen vom 19. März vergangenen Jahres zu thun, bis nach dem Empfang der Antwort der preußischen Regierung, oder bis eine hinreichende Zeit für die Ankunft derselben verstrichen sein würde.

Nach einem Zeitverlauf von mehr als zwei Monaten frag der Chevalier Bunsen bei mir vor und benachrichtigte mich, daß die preußische Regierung die Vorschläge Großbritanniens ihren Forderungen nicht entsprechend finde, und daß die Staaten des Zollvereins

daher größere Concessionen von Seiten Großbritanniens verlangen müßten. In Erwiederung dessen machte ich dem Chevalier Bunsen bemerkbar, daß die britische Regierung auf seinen Wunsch die Initiative in dieser Sache ergriffen und die Concessionen, zu denen sie bereit sei, namhaft gemacht habe, so dürfe sie jetzt mit Recht erwarten, daß die preußische Regierung nun auch von ihrer Seite angeben wolle, in welchen Beziehungen die Anerbietungen der Regierung Ihrer Maj. ungenügend befunden würden, und welches die anderweitigen Concessionen seien, welche die Staaten des Zollvereins sich für berechtigt hielten zu erwarten. Mit dieser Ansicht der Sache stimmte auch der Chevalier Bunsen überein, und machte sich demgemäß anheischig, seine Regierung um die nötigen Auseinandersetzungen anzuheben.

Ich habe seit dieser Zeit den Chevalier Bunsen öfters ersucht, mich von dem Resultate dieses Berichtes an seine Regierung in Kenntniß zu sezen, habe aber jederzeit von ihm die Sicherung erhalten, daß er von seiner Regierung nicht beauftragt sei, mir irgend eine Mittheilung darüber zu machen.

Die Nachrichten, welche jedoch kürzlich von sämtlichen Gesandtschaften Ihrer Majestät in Deutschland über den wahrscheinlichen Erfolg der bevorstehenden Zusammenkunft der Abgeordneten der Staaten des Zollvereins eingegangen sind, lassen wenig hinsichtlich der Tendenz des nächsten Schrittes, welcher von diesem Verein in Betreff des Handels anderer Nationen gethan werden wird, übrig, und unter diesen Umständen wird es der Regierung Ihrer Maj. zur Pflicht, die Bemerkungen, welche sie über die vom 19. März vergangenen Jahres datirte Depesche des Baron von Bülow zu machen hat, nicht länger aufzuschieben, damit sie durch ein verlängertes Stillschweigen nicht den Schein auf sich ziehe, als ob sie die Nichtigkeit der darin aufgestellten Angaben anerkenne oder ohne Bedauern die vermehrten Beschränkungen wahrnehme, welche man, wie sie nur zu gute Gründe zu glauben hat, der Einfuhr einiger der wichtigsten Handelsgegenstände in die Staaten des Zollvereines aufzulegen beabsichtigt. (Fortsetzung folgt.)

Spanien.

Paris, 19. Septbr. Am 13ten Abends sind die beiden Königinnen und die Infantin Louise unter dem Jubel des Volks und dem Paraden der ganzen Garnison wieder in Madrid eingezogen. Von Unruhen war keine Spur mehr. Dagegen meldet man aus Alicante, daß dort eine Verschwörung entdeckt worden sei, an deren Spize ein alter Stabs-Offizier a. D., ein Schwager Burbanos, stand. Der Zweck war Umsturz der Regierung mit dem Dolch in der Hand, wie bei allen dergleichen Unternehmungen in Spanien, und das Ende, wie bei den meisten, Verhaftungen. Von den spanischen Blättern scheint jetzt kein einziges mehr der Regierung zu dienen, selbst der „Herald“ und der „Globe“ nicht, weshalb man auch wohl das Gerücht von einer Ministerialveränderung abermals auftauchen hört. Wie man aber die Königin lobt, mögen Sie aus folgender Bekanntmachung ersehen, die am Tage ihrer Durchfahrt durch Burgos erschien. „Der Augenblick naht, wo die engelgleiche Schönheit sitzend auf dem Throne der Tugend mit der Gnade als Schild und der bezaubernden Unschuld als Begleiterin mit ihrem himmlischen Lächeln Euren Boden berühren wird. Eure unabänderliche Ergebenheit datirt sich aus den Zeiten der Entstehung des castilischen Thrones. Burgos, die Mutter der Könige, und Castilien haben nie an Ehre, Treue und Edelmuth jemandem nachgestanden. Ihre Majestäten und J. R. H. die Infantin werden bald in Eurer Mitte sein. - Ich kann Euch nicht mehr sagen. Ich sage Euch dies und grüße Euch. Der politische Chef.“ — Aus Barcelona wird gemeldet, daß das französische Geschwader des Admiral Percival dort vor der Rhede erschienen war, dann sich aber wieder hinweg und nach den Balearen gewendet hatte; auch das spanische Linienschiff der Soberano und die Brigg Manzanares mit dem Infanten Heinrich war am 12ten dort eingelaufen. Die Post zwischen Barcelona und Saragossa war von Räubern angefallen worden, was zu der Entdeckung einer ganzen Bande, der man lange nachspürte, geführt hat. Drei der Räuber wurden am 10ten hingerichtet und starben mit spanischer Frechheit, ein vierter, der am 11ten hingerichtet werden sollte, erklärte auf dem Richtplatz, daß er Geständnisse zu machen habe. Er wurde zurückgeführt, und etwa 40 Personen sind nach seinen Angaben verhaftet worden. Bei mehreren fand man sogleich die Beweise ihrer Schuld, bei einem die gestohlenen kostbaren in den Blumentöpfen unter den blühenden Rosen. Sieben der Angegebenen sind auch entkommen.

Niederlande.

Rotterdam, 17. Sept. Wir erlebten Unruhen auf unserem Kartoffelmarkt. Ein mit Kartoffeln beladenes Schiff war angekommen und sein Eigentümer verkaufte dieselben zu billigen Preisen, so daß sich viele Käufer fanden. Als aber die Käufer zu Hause bemerkten, daß die Hälfte des Produktes verfault war, überhäusften sie den Verkäufer mit Vorwürfen und woll-

Lokales und Provinzielles.

Getreide-Conjunctur.

ten ihr Geld zurück haben, wozu er durch das erbitterte Volk endlich gezwungen wurde. Sogar hätte man ihn persönlich misshandelt trotz seiner Versicherungen, daß er selbst betrogen worden sei, wenn nicht die Polizei eingeschritten und ihn den Händen der gereizten Menge entzogen hätte. — Der Aufruf des Munizipalrathes von Maestricht an die vermögenden Einwohner zur Beteiligung an dem verdienstlichen Werk, Gelder zum Ankauf von Lebensmitteln einzuschießen — hat den erwünschten Erfolg gehabt. Fast alle wohlhabenden Stadtbewohner haben sich angeschlossen.

Belgien.

Brüssel, 19. Sept. Der Aufruf der Indépendance an die wohlhabenden Klassen, sich der Kartoffelnahrung zu enthalten, damit dieses Nahrungsmittel auf dem Markte nicht so vertheuerzt werde, scheint viel Beherzigung hier zu finden. Der König hat selbst den Befehl gegeben, daß für die Hofhaltung keine Kartoffeln mehr gekauft werden sollen.

Schweiz.

Winterthur, 18. Septbr. Die „Eidgenössische“ enthält einen Auszug aus dem „Constitutionnel Neuchatelois“, worin über eine große, durch die ganze Schweiz verbreitete atheistische Verbindung berichtet, und u. A. gesagt wird, die Gesellschaft habe 28 politische Klubbs organisiert, von denen einer auch in Winterthur bestehen soll. Wenn diese Angabe hinsichtlich der übrigen Orte nicht mehr Wahrheit enthält, als mit Bezug auf Winterthur, so darf man das Ganze keck als eine Lüge, wenigstens als ungemeine Uebertreibung bezeichnen, ersinnen vielleicht wieder, um der Schweiz in den Augen des Auslandes zu schaden und allerlei nachtheilige Massnahmen zu provozieren. In Winterthur wenigstens, das können wir aus guter Quelle versichern, existiert eine solche Verbindung durchaus nicht. (Landbote.)

Italien.

Neapel, 9. September. Für die Kaiserin von Russland und ihr Gefolge, welches aus 60 bis 70 Personen bestehen wird, sind bereits in Palermo stattliche Wohnungen gemietet. Sie selbst wird den Palast Butera bewohnen. Drei oder vier Fregatten werden sie von Genua nach Palermo hinübergeleiten. Die neapolitanische Regierung scheint über diesen Besuch sehr erfreut zu sein; man hofft, der Kaiser von Russland werde seine Gemahlin im Frühling abholen und Neapel nicht unbesucht lassen. — Mit dem höchsten militärischen Pomp wurde gestern das in Ihrem Blatt oft beschriebene Piedigrottafest gefeiert. 24,000 Soldaten zogen in prachtvollen Uniformen vor dem königlichen Residenzschloß vorüber, die Flotte machte Parade längs der Riviera di Chiaia und in 16 sechs- und achtspännigen Wagen bewegte sich der Hof im Galacostüm aus der Residenz nach der Kirche von Piedigrotta hin und zurück. Der König soll mit der Bewegung und Haltung des Militärs, welches in neuen Tschakos und rothen Beinkleidern nach französischem Zuschnitt vorüberzog, nicht ganz zufrieden gewesen sein. — Unter den vielen Deutschen, welche theils des Naturgenusses, theils des Gelehrtenkongresses wegen gegenwärtig hier versammelt sind, befinden sich die Herren Mittermaier, Thiersch, C. Förster, Tholuck u. s. w. Es heißt, daß die Eröffnung des Kongresses bis auf den 26. September hinausgeschoben werden wird. — Die Prämien, welche wegen der starken Vermehrung der Wölfe auf deren Tötung gesetzt wurden, haben in nicht langer Zeit 65 Wölfe das Leben geraubt; dennoch vermehrt sich deren Zahl im Matese-Gebirge auf eine, die dortigen zahlreichen Heerden höchst beunruhigende Weise. (A. Z.)

Griechenland.

Der Correspondent der „Times“ schreibt unter dem 30. August aus Athen, daß die Verwaltung Coletti's mit ihren Anhängern zum Umsturze der Verfassung fest entschlossen scheine und aus diesem Vorhaben durchaus kein Geheimniß mache. Mehre wegen ihrer constitutionellen Gesinnungen in Ungnand stehende Personen, und darunter General Kalergi, die Obersten Spiro, Milio, Scarveli und Major Robitis, sind auf halben Sold gesetzt und aus der Hauptstadt fortgewiesen worden. Metaxa hatte die Gesandtschaft nach Konstantinopel abgelehnt und am 29. in der Kammer erklärt, daß er auf seinen Sitzen im Cabinet verzichtet habe, weil seine Grundsätze mit denen eines Theiles seiner Collegen unverträglich seien.

Osmanisches Reich.

Alexandria, 2. Sept. Professor Lepsius, der sich seit gestern hier befindet, wird in wenigen Tagen nach Kairo zurückkehren und von da über Damiette sich nach Jerusalem begeben. Seine Rückkehr in die Heimat gedenkt er über Konstantinopel zu machen. — Nach Aussage von Reisenden ist es in Syrien vollkommen ruhig. Drusen und Maroniten behaupten ihre frühere Stellung, die Türken lagern zwischen ihnen, allgemein war man jedoch der Meinung, daß so wie sich diese entfernen, der Streit neuordnungs beginnen werde. (Ach. Ztg.)

chen Länder ziemlich gerathen und wohl geeignet sind, manche Lücke auszufüllen. Nur werden sie dort noch nicht überall in so ausgedehntem Maße angebaut, daß dies von allen und jeden Gegenden gelten könnte. Und selbst auch da, wo man ihnen große Landstrecken anweist, wie z. B. in Schlesien, Böhmen, Mähren, Österreich, Galizien, Posen und Pommern, zeigt sich ihr Ertrag nicht überall reichlich, weil er an manchen Gegenden durch die Nässe, in andern aber auch durch die Trockenheit verkürzt werden. Ich gehe im Westen weiter. Aus Belgien und Holland schreibt man von Miswachs und daß in Frankreich Ceres ihre Gaben dies Jahr nicht im Übermaße verliehen, davon haben die zeitherigen Nachrichten den Beweis geliefert. In Italien spricht man theilweise von einer guten, theilweise aber auch von einer sehr geringen Ernte. Insbesondere berichtet man aus Sicilien von Miswachs. Spanien zählt in der allgemeinen europäischen Getreideconjunctur wenig. So weit die Nachrichten reichen, hat es sich aber in diesem Jahr nicht über Miswachs zu beklagen. Über England, auf welches der europäische Kontinent so lange mit Sehnsucht gesehen, daß es ihm seinen Überfluss an Getreide abnehmen sollte, scheint in diesem Jahr wegen der Subsistenz seiner Einwohner nicht gefährdet. Wenigstens haben sich die früheren schlimmen Nachrichten gegenwärtig in gute verwandelt. Es würde übrigens auch möglich aussehen, wenn es auf Zufuhr von der Ost- und Nordsee her hoffen müßte, weil es diese nur zu sehr hohen Preisen, in geringer Qualität und in unbedeutender Menge erhalten könnte. Denn das Befallen des Weizens vom Rosse, was ihn in seinem Korne so sehr verschlechtert hat, dehnt sich mehr oder weniger über ganz Deutschland, Polen und Ungarn aus, und hat zum schlechten Ertrage in dieser Frucht in Qualität und Quantität sehr viel beigetragen. Uebrigens ist es auch gar noch nicht einmal entschieden, ob England nicht später noch großer Zufuhr bedürfen wird, da bekanntlich allezeit nur bei einer gesegneten Ernte sein innerer Bedarf völlig gedeckt ist. Sollte es sich nach Amerika wenden, und vielleicht das Fehlende vom schwarzen Meere her ergänzen müssen. Andeutungen, daß dies geschehen werde, haben wir bereits vernommen. Auch Skandinavien, d. i. Dänemark, Norwegen und Schweden ist in diesem Jahr mit keiner reichen Ernte gesegnet worden. So folgt denn, daß seit langer Zeit kein Jahr so ungünstig war, wie das gegenwärtige, und wenn man damit den nicht erfreulichen Umstand zusammenstellt, daß auch das verflossene nur theilweise eine reichliche Getreidernte gewährte, daß mithin die alten Vorräthe geringer sind, wie in früheren Jahren, so gibt dies zu Besorgnissen und ernsten Vorkehrungen gegen bevorstehende Noth Veranlassung.

E.

Hainau, 24. Sept. In den Tagen vom 23. bis 25. d. M. finden die Feldmanöver der 9. Division in der Gegend von Liegnitz statt. Das Manöver-Terrain wird von der Katzbach bei Nöchitz bis Vorwerk Weissenrode bei Liegnitz, dann von Groß-Beckern, dem Wege von da an den Mühlgraben, dem Mühlgraben selbst und der Katzbach auf der einen Seite, und von Neudorf R/w., Hohberg, Knobelsdorf, Rothbrünnig, Giersdorf, Scharfenroth, Lobendau, Gassendorf, Walbau, Borsigau, Briese, Schönborn, Buchwaldchen und Gugelwitz von der andern Seite begrenzt. (Stadtbl.)

Mannigfaltiges.

(Baden.) In der Nacht vom 16. September wehte ein orkanähnlicher Sturmwind über unsere Stadt. Etwa zwischen 3 und 4 Uhr Morgens wurde von mehreren Personen in verschiedenen Stadttheilen plötzlich ein furchtbarer donnerähnlicher kurzer Knall gehört, als ob eine starke Mine gesprengt werde. Es läßt sich dieser plötzliche eigenthümliche Knall mitten unter einer tobenden Windsbraut nicht wohl füglich anders erklären, als daß ein Meteor sich über der Stadt zerstört habe. Nachdem sich der Sturm Morgens gelegt, ist wieder heiteres, warmes Wetter eingetreten.

* Aus Brest ist eine traurige Nachricht angelangt, nämlich die, daß am 14. Sept., Abends um 7 Uhr, im Angesicht des Hafens die Kriegsgolette Doris aus Martinique kommend, untergegangen ist. Das Schiff hatte 67 Personen am Bord, darunter 9 Passagiere. Das Wetter war ziemlich günstig, als plötzlich ein Windstoß das Schiff auf die Seite warf und auch sogleich mit Wasser füllte, so daß es sank. Nur ein Theil der Mannschaft hatte Zeit sich in die See zu werfen. Die Hafenforts gaben sogleich Alarmshüsse und der Fähnrich Vinet steuerte mit mehreren Booten hinaus, um was möglich war zu retten. 32 Personen wurden so aufgesucht, 4 andere erreichten schwimmend den Strand, alle übrigen ertranken, darunter der das Schiff befehlende Schiffs-Capitain Lemoire, welcher im Angesicht seines Vaters, welcher gerade auf der Promenade am Hafen sich befand, in dem Augenblick versank, wo beide einander wieder zu sehen hofften. Ueberhaupt (Fortsetzung in der Bellage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 225 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 26. September 1845.

(Fortsetzung.)

gingen alle Offiziere des Schiffes, der Wundarzt ic. mit zu Grunde, bis auf einen Schreiber, Bontemps. Nach einer Angabe des Constitutionnel befanden sich 88 Personen auf demselben, von denen 52 untergegangen sind. Am meisten zu beklagen ist die Familie des Commandanten, der Vater, der Augenzeuge des Unglücks war, und sah wie die Schiffsleute erlosch, die junge Frau desselben und ein kleiner Sohn, welchen er hinterlässt. Die meisten Geretteten hatten sich an das herumschwimmende Lakelwerk geklammert und wurden so gerettet, der Captain schwamm direkt der Küste zu, ohne sie zu erreichen. Die Hülfsboote fanden einen Matrosen, welcher rüstig dem Strand zuschwamm. „Haltest Euch mit mir nicht auf,“ rief er aus, „ich verstehe zu schwimmen und komme an das Land, aber hinter mir folgen drei, die nicht schwimmen können.“ Man steuerte in die Nacht hinein, fand aber Niemand; der rüstige Bursche erreichte glücklich das Land. Man gibt die größte Schuld dem Schiffe, das nach einem schlechten englischen, von England selbst bereits aufgegebenen Modell gearbeitet war. Auch war der Umstand sehr übel, daß die auf der Rhede liegenden Kriegsschiffe wegen der Erspurung nur so gering als möglich bemannet sind, und als nur zu dem bereits erwähnten Fischerboot einige Schaluppen hinausgefahren waren, keine Mannschaften mehr bereit waren, um bei dem größeren Unglück zu helfen. Das Schiff liegt kaum einen Kanonenenschuß von dem Ankerplatz und man wird sehen, ob dasselbe nicht zu retten ist.

— In Valenciennes wurde am Morgen ein Kirchenräuber in einem Beichtstuhl schlafend gefunden. Er hatte die heilige Jungfrau und das Jesukind alles Schmucks beraubt und die kostbaren Teile zum Theil bereits zerbrochen zusammengepackt, hatte dann aber nicht herausgekonnt und war da eingeschlafen, wo man ihn entdeckte.

— Aus Leinster wird gemeldet, daß sich im Barrowflusse unter den Hechten und Aalen eine Krankheit gezeigt hat, woran diese Fische häufig starben und dann tot auf der Oberfläche des Wassers gefunden wurden. Dieselbe Krankheit hat diese beiden Fischarten auch in anderen benachbarten Gewässern befallen. — Die Kartoffelkrankheit herrscht nun auch in verschiedenen Theilen Irlands und Schottlands, und für Dumfriesshire allein wird der Verlust auf 50,000 Lstr. geschätzt.

— Ein Londoner Gassenkehrer, Namens Riley, hat dieser Tage die Nachricht erhalten, daß ein naher Verwandter von ihm, General Riley, in Madras verstorben, ihm 50,000 Lstr. hinterlassen hat. Sofort ließ er sämtliche Gassenkehrer seines Reviers vom Kopf bis zum Fuß neu kleiden, und nächstens will er sein im Argyle angekauftes Haus durch ein Diner einweihen, dessen Theilnehmer sämtliche Gassenkehrer Londons sein werden.

— Die neueste Posener Zeitung enthält folgendes Inserat: „Mein Zwillingsschuster hat in einer der Pützen vor dem Bornhagenschen Garten gestern Abend 8 Uhr seinen Tod gefunden. — Sanft ruhe seine Asche! — Beileidsbezeugungen werden verbieten. — Posen, den 23. Septbr. 1845. Der linke Stiefel des Hrn. X. Y.“

Theater-Repertoire.
Freitag: „Die Stumme von Portici.“
Heroische Oper mit Tanz in 5 Aufzügen,
Musik von Weber.

Berlobungs-Anzeige.

Die heut vollzogene Berlobung unserer zweiten Tochter Charlotte mit dem Kaufmann Herrn Adolph Manheimer aus Jarocin zeigen wir Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Breslau, den 25. Septbr. 1845.

E. M. Caro und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Charlotte Caro.

Adolph Manheimer.

(Statt besonderer Meldung.)

Jeanette Sachs,

Georg Gerschel,

Verlobte.

Breslau, Bunzlau, den 25. Sept. 1845.

Entbindungs-Anzeige.
Die Entbindung meiner Frau, geb. Stern, von einem muntern Knaben, zeige ich ergebenst an.

Breslau, 24. September 1845.

M. Saloschin.

Entbindungs-Anzeige.
Die am 20sten d. M. Nachmittags 2½ Uhr zu Oppeln erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, von einem starken und muntern Knaben, zeigt hiermit theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten, freundlichst an.

Robert Marks,

Aktien-Markt.

Breslau, 25. September Die Course der Eisenbahn-Aktien erfuhrn abermals einen kleinen Rückgang. Der Umsatz war nicht unbedeutend.

Oberschl. Lit. A. 4% p. C. 115 Br.

Prior. 103 Br.

dito Lit. B 4% p. C. 108 Br.

Breslau-Schweidnitz-Freib. 4% p. C. abgest. 114 bez. u. G.

dito dito Prior. 102 Br.

Rheinische 4% p. C.

dito Prior. -Stamm 4% Zus.-Sch. p. C. 103½ Br.

Ost-Rheinische Zus.-Sch. v. C. 106½ bez.

Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 108½ Br.

Sächs.-Sch. Zus.-Sch. p. C. 109½ Br.

dito Baireiche Zus.-Sch. p. C. 97 Br.

Reisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 100½ Br.

Kraau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. abgest. 103 Br.

Wilhelmsbahn Zus.-Sch. p. C. 110 Br.

Thüringische Zus.-Sch. p. C. 108½ Br.

Königlich Wilb.-Nordbahn p. C. 97½ u. ½ bez. u. Br.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

Bekanntmachung.

Die zwischen Liegnitz und Frankfurt a. d. O. bestehende Berliner Schnellpost wird vom 1. Oktober an, aus Liegnitz um 3 Uhr Nachmittags täglich abgefertigt werden. Hierauf wird von diesem Tage ab sämtliche Correspondenz für gedachten Cours bis Berlin, über Berlin hinaus, so wie nach Ost- und Westpreußen mit dem 2ten Dampfwagenzuge von hier abgesandt werden. Die Correspondenz dahin ist im Ober-Post-Unteramt bis 10 Uhr Vormittags einzuliefern. Auf dem Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahnhofe ist deren Annahme bis 15 Minuten vor Abgang des zweiten Dampfwagenzuges.

Zugleich wird mit dem 1. k. Mts. die bis jetzt um 10 Uhr Vormittags von hier abgehende Personenpost über Liegnitz nach Görlitz und Dresden aufgehoben und mit dem ersten Dampfwagenzuge der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn bis Bunzlau befördert werden. Die mit dem 3ten Dampfwagenzuge abgehende Görlitz-Dresdner Post erhält ihren Lauf von Liegnitz über Haynau und Bunzlau, von wo beide Posten in neunzigigen Personenwagen nach Dresden abgelassen werden.

Breslau, den 25. Septbr. 1845.

Königl. Ober-Post-Amt.

(Eingesandt.)

Eisenbahn.

Es muß befremden daß der feine Takt des Breslauer Publikums, das die Eisenbahn nach Freiburg umstreitig am meisten frequentirt, dabei sich häufig — selbst aus den gebildetsten Ständen — der dritten Wagenklasse bedient, noch darin keinen Anstoß gefunden hat, in einem Saale des Freiburger Bahnhofes verweilen zu müssen, wo an der Thür im Innern mit großen Buchstaben geschrieben steht „zu den Retraiten.“

Abgesehen aber wie Anstand verleidet es für die darin befindlichen Gäste ist, wenn fremde Personen aus den andern Zimmern den Saal der dritten Klasse durchschreiten, um nach den Gemächern zu eilen, wo Jeder-Mann so gern unbeobachtet ist, und was sollen vollends Damen anfangen? Ich habe gesehen wie einige gleich

schuldbewußten Verbrechern mit niedergeschlagenen Augen den Saal durchheilten, aber kaum der Gefahr entronnen, in dem schmalen Gange dahinter durch das Begegnen mit Herren sich ihnen neue Verlegenheit bereite.

Es entsteht die Frage: Konnten beim Neubau nicht die geheimen Lokale einen weniger öffentlichen Eingang erhalten? War es nicht möglich, Eingänge von außerhalb anzulegen, und diese für Herren und Damen zu sondern?

Dem Herrn M.....r zur Erwidierung auf die bescheidene Aufrage in Nr. 74 der Silesia.

Die Zeit ist zu edel; sie darf man nicht nuzlos verschwenden, noch viel weniger Geld, als Geschäftsmann. Da Sie nun durch mich, nicht allein der Zeit beraubt, sondern auch zu Unkosten meinetwegen gekommen sind, anderer Fatalitäten ungeachtet, so sah ich mich von ganzem Herzen genötigt, Ihnen dieselben zurückzuerstatten, und übergab sie deshalb der Expedition der Silesia. Verschmähen Sie nun, Ihr innern Vorzüge bewußt, dieselben, so mögen sie der Armenkasse zukommen, und dann haben Sie noch das Verdienst der Wohlthätigkeit für sich. Dies zur Nachricht W.....k.

Ostrowo, 23. Sept. In Nr. 201 der Breslauer Zeitung habe ich erklärt, ich sei weder in Inhalt noch Form mit der Ostrower Erklärung einverstanden. Das „Warum“ glaubte ich in meiner Erwidierung (Nr. 210) auf den gegen mich gerichteten Schmähartikel (Nr. 205) den Herren Mittelstädt, E. Frank und Franz Schmidt zur Genüge dargethan zu haben. Daß dies nicht der Fall sei, scheint aus einem Artikel in Nr. 218 hervorzugehen, in welchem die genannten Herrn eine sogenannte Würdigung meiner Erwidierung zu Theil werden lassen. Auf diesen Artikel näher einzugehen bin ich nicht im Stande, da ich mit den Waffen des Hrn. Schmidt nicht zu kämpfen verstehe. Indes will ich versuchen, mich diesmal ganz deutlich zu erklären, warum ich mit der Ostrower Erklärung nicht einverstanden sei:

1) Weil ich es anmaßend finde, von sich zu behaupten, man sei „erglüht für das protest. Princip der Glaubens- und Gewissensfreiheit, belebt von dem Geiste der Toleranz und Liebe.“

2) Weil ich es für überflüssig halte, zu sagen: „spreche ich das Verlangen aus, unbeschadet der Glaubens-eigenthümlichkeit jedes Einzelnen die acht christliche Bruder- und Nächstenliebe endlich zur Wahrheit und Wirklichkeit im Leben zu bringen,“ so ich den Sinn nicht damit verbinde, in welchem allein Hr. Schmidt diese Worte niedergeschrieben haben kann, wie ich nöthigenfalls aus seinen Schriften zu beweisen erböthig bin.

3) Weil es in der Ostrower Erklärung heißt: „und treten darum von ganzem Herzen der Breslauer Protestation gegen die Bestrebungen einer bekannten glaubenseifigen Partei bei.“ Der bekannte Partei wird wohl blinder Glaubenseifer, Verdammungs- und Verkehrsungssucht, nicht aber Glaubenseifer, den ich für durchaus nothwendig halte, zum Vorwurf gemacht.

Schließlich kann ich nicht unterlassen Hrn. E. Frank meine Verwunderung zu bezeigen, daß er wiederum mit unterschrieben. „Ist Saul auch unter den Propheten?“ 2. Sam. 10, 12. Theodor Abicht.

II. Vauxhall

im alten Theater.

Freitag den 26. September

Sechstes Concert

von

Josef Gung'l

und seiner Capelle,

worin zur Aufführung kömmt:
Der Erlkönig, von Schubert,
für Orchester bearbeitet von J. Gung'l.

Billetts sind in der Musikalienhandlung der Herren **Bote** und **Bock**, Schweidnitzer Strasse Nr. 8, und Abends an der Kasse zu haben.

Der Eingang zum ersten Rang u. Saal ist mit Billet Portal Nr. 1 in der Taschenstrasse.

Der Eingang zur Casse im Portal Nr. 2.
Der Eingang zur Gallerie-Loge und Gallerie in der kalten Asche.

Eröffnung 6 Uhr. Anfang des Concerts 7 Uhr

In Liebuchs Garten.

Freitag den 26. Septbr.:

Große

Militair-Konzert

von dem Musik-Chor des königl. hochlöblichen 11ten Infanterie-Regiments.

Entbindungs-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Meldung.)

Die heute früh 4½ Uhr erfolgte schwere aber glückliche Entbindung seiner lieben Frau Amalie, geb. Lehmann, von einem gesunden Knaben, beeindruckt Verwandten und Freunden ergebenst anzugeben:

Breslau, den 25. September 1845.

F. Pasch, Professor.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 7½ Uhr entschlief sanft meine innig geliebte Frau Marie, geborene Zelle, in dem blühenden Alter von 23 Jahren. Dies erschüttert siehe ich mit meinen so früh verwaisten Kindern an der Bahre ihrer sie so zärtlich liebenden Mutter, und bitte Gott um Trost in unserm tiefen Schmerz.

Meinen lieben Verwandten und Freunden widme ich diese traurige Anzeige und bitte um ihr stilles Beileid.

Sprottau, den 23. September 1845.

Dr. Gustav Liebich,

als Gatte.

Wilhelm und Clara, als Kinder

Todes-Anzeige.

Heute Abend 8½ Uhr entschlief wahrhaft sanft in das bessere Jenseits unsere innig geliebte, unvergessliche Schwester, Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter Maria Dorothea, verwitw. Daum, geb. Weigel, in dem schönen Alter von 78 Jahren und 19 Tagen an Altersschwäche nach einem kurzen Krankenlager. Dieses traurige Ereignis

zeigt tiefbetrübt, um stille Theilnahme bitten, den vielen entfernten Freunden und Anhängern der Verbliebenen ganz ergebenst an

der Rednungsführer

Richard Daum,

im Namen aller Hinterbliebenen.

Löppiwoda, den 22. Septbr. 1845.

Todes-Anzeige.

Heute gegen 11 Uhr Vormittags entschlief sanft an den Folgen der Brustwassersucht unser guter Vater, Onkel und Schwager, der Königl. Major Ferdinand von Taubenheim, im 66sten Jahre seines Lebens. Dies zeigte ergebenst mit der Bitte um stillen Theilnehmen an:

die Hinterbliebenen.

Schweidnitz, den 23. Septbr. 1845.

Sonntag-Cirke.

Erstes Concert

Sonntag den 5. October 1845

im neuen Concertsaal Carlsstraße Nr. 37.

Die Direction.

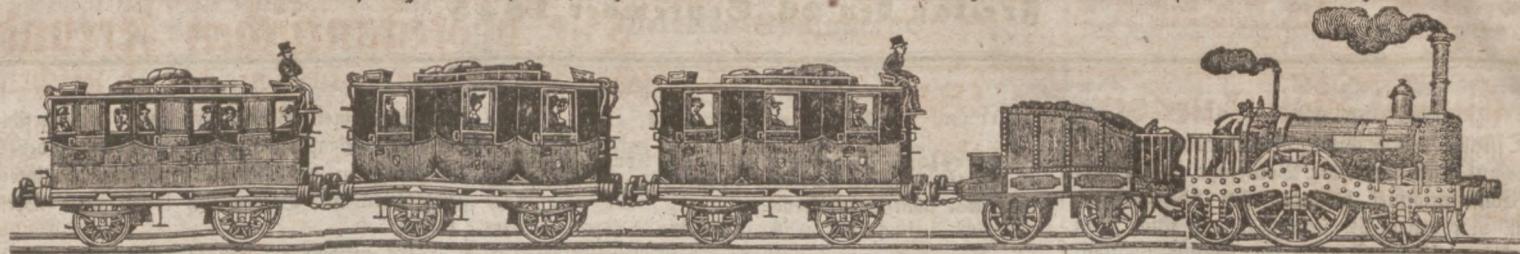
Der Text für die Missions-Predigt in der St. Trinitatiskirche, Sonnabend den 27sten d. M. Nachmittags 2 Uhr ist Fer. 30, 8—11. Caro, Prediger.

Wohnungsveränderung.

Ich wohne jetzt Schweidnitzerstraße Nr. 11.

Dr. Pilz.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.



Am Mittwoch den 1. Oktober c. wird der Betrieb der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn auch auf der Strecke zwischen Liegnitz und Bunzlau für das Publikum eröffnet, und es tritt sodann in Kraft der nachstehende

Fahrplan für die Bahnstrecke zwischen Breslau und Bunzlau.

Tägliche Dampfwagenzüge vom 1. Oktober 1845 bis 15. April 1846.

A. Personenzüge.

Bon Breslau.

	Abfahrt von Breslau Morgens 7 Uhr 30 Minuten. Abends 4 Uhr 45 Minuten.	
— Lissa	7	48
— Nimkau	8	8
— Neumarkt	8	26
— Malsch	8	45
— Liegnitz	9	27
— Hainau	9	57
Ankunft in Bunzlau	10	36

Mit den Personenzügen werden Personen in der 1sten, 2ten und 3ten Wagenklasse, Equipagen, Pferde, Hunde und Gutsfracht befördert.

Bon Bunzlau.

	Abfahrt von Bunzlau Morgens 8 Uhr 15 Minuten. Abends 5 Uhr 30 Minuten.	
— Hainau	8	58
— Liegnitz	9	32
— Malsch	10	10
— Neumarkt	10	28
— Nimkau	10	46
— Lissa	11	4
Ankunft in Breslau	11	19

Mit den Personenzügen werden Personen in der 1sten, 2ten und 3ten Wagenklasse, Equipagen, Pferde, Hunde und Gutsfracht befördert.

B. Güterzüge.

Bon Breslau.

	Mittags 11 Uhr 45 Minuten	
— Lissa	Nachmittags 12	9
— Nimkau	12	32
— Neumarkt	12	54
— Malsch	1	17
— Parchwitz (Spittelndorf)	1	36
— Liegnitz	2	12
— Hainau	2	46
Ankunft in Bunzlau	3	30

Mit den Güterzügen werden Personen in der 2ten und 3ten Wagenklasse, sowie Equipagen, Frachtgüter, Pferde und Vieh befördert.

Bon Bunzlau.

	Nachmittags 12 Uhr 45 Minuten.	
— Hainau	1	35
— Liegnitz	2	18
— Parchwitz (Spittelndorf)	2	42
— Malsch	3	6
— Neumarkt	3	27
— Nimkau	3	49
— Lissa	4	12
Ankunft in Breslau	4	30

Mit den Güterzügen werden Personen in der 2ten und 3ten Wagenklasse, sowie Equipagen, Frachtgüter, Pferde und Vieh befördert.

Personengeld-Tarif für eine Person.

Wagenklasse	Lissa			Nimkau			Neumarkt			Malsch			Spittelndorf			Liegnitz			Hainau			Bunzlau																		
	I.	II.	III.	I.	II.	III.	I.	II.	III.	I.	II.	III.	I.	II.	III.	I.	II.	III.	I.	II.	III.	I.	II.	III.																
von Breslau	10	6	4	18	12	7½	26	17½	11	1	2	22½	14	11	1	28½	18	1	20	1	4	21	2	4	13	—	27	2	26	1	27½	1	6							
von Lissa	10	6	4	17	12	7½	—	24	—	17	—	10	1	3	—	23	—	14	1	10	—	28	—	17½	1	25	1	7½	—	23	2	17	1	22	1	2				
von Nimkau	10	6	4	—	15	—	11	—	7	—	24	—	—	17	—	11	1	2	—	22½	—	15	—	1	16	1	2	—	20	2	8	1	16	1	—					
von Neumarkt	—	7½	—	5	—	3	—	16½	—	11	—	7	—	25	—	17	—	11	1	8	—	26	—	16	2	—	1	10	—	25	—	—	—	—	—					
von Malsch	—	9	—	6	—	4	—	18	—	12	—	8	—	1	2	—	22	—	14	1	24	1	6	—	22½	—	10	1	16	1	—	—	19	—	—	—	—	—		
von Spittelndorf	—	9	—	6	—	4	—	24	—	16	—	10	—	6	—	24	—	16	—	10	1	16	1	—	—	6	1	7	—	24	—	15	—	—	—	—	—			
von Liegnitz	—	15	—	10	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
von Hainau	—	22	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Die näheren Bestimmungen ergiebt das Betriebs-Reglement vom 19. August d. J., welches auf allen Stationen für 1 Sgr. zu haben ist, und durch welches das frühere Betriebs-Reglement aufgehoben wird. Berlin, den 20. September 1845.

Die Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Im Weiß'schen Lokale

(Gartenstraße Nr. 16)

Sonnabend den 27. Septbr.:

Großes Gartenfest

der steiermärk. Wohl-Gelehrte Gesellschaft.

Bei eintretender Abend-Dämmerung wird eine große

Transparent-Illumination, wobei sich unter Anderm ein 16 Fuß hohes und 14 Fuß breites Tableau besonders auszeichnen wird, die hochzuverehrenden Anwesenden auf's angenehmste überraschen.

Umfang 3½ Uhr.

Entree für Herren 5 Sgr., Damen 2½ Sgr. Freibillets sind für diesen Tag ungültig.

Die betreffenden Programme werden an der Kasse gratis vertheilt.

Verloren

worben sind am 23. Septbr. Abends gegen 6 Uhr auf dem Wege zwischen Waltersdorf und Niederauzaue, Sprottauer Kreises:

a. die nachstehend schles. Pfandschrifte Ltr. A.

N.-Cammerau S.J. Nr. 9 über 300 Rtl.

Muskau GL. Nr. 399 „ 200 "

Alt-Schlesia BB. Nr. 28 „ 100 "

b. 39 Stück Kassenanweisungen à 1 Rtl.

Wer obenbezeichnete Gegenstände bei den Herren L. Bamberg's Witwe u. Söhne in Görlitz oder bei mir abgibt, erhält eine Belohnung von

Bierzig Reichsthalern.

Ich warne zugleich vor Ankauf der genannten Pfandschrifte, indem die nöthigen Vorlehrungen zu deren Anhaltung getroffen sind.

Der Gutsächter C. F. Pietsch

in Dittersdorf bei Sprottauer.

Ein Kutscher, welcher auch bei der Landwirtschaft behilflich sein kann, findet ein Unterkommen Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 61, par terre; zwischen 12 und 2 Uhr werden Anmeldungen angenommen.

Im Gashofe zur goldenen Gans ist ein Billard billig zu verkaufen.

Neueste Musikalien.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau, Kupferschmiedestr. Nr. 13, Ecke Schubbrücke, sind so eben erschienen:

Alpenlieder,

componirt und für Pianoforte übertragen von

Adolph Koettlitz.

Preis 10 Sgr.

Pianisten wird diese allgemein beliebte und in den Concerten des Hrn. Koettlitz stets mit Beifall aufgenommene Composition höchst willkommen sein.

Amerikanische Lieder.

Fantasia über amerikanische Volksmelodien für das Pianoforte componirt von

Carl Schnabel.

Preis 1 Rthlr.

In London, Paris, Wien, Neapel und andern Orten ist diese merkwürdige Composition von Liszt und anderen großen Clavierhelden in Concerten vorgetragen und mit beispiellosem Enthusiasmus aufgenommen worden.

Schul-Anzeige.

Den 6. Oktober beginnt in meiner Schule, in welcher Knaben von 6—11 Jahren aufgenommen und für die Gymnasien, Realschulen und das Cadettenkorps vorbereitet werden, ein neuer Cursus.

Zur Entgegnahme von Anmeldungen bin ich am sichersten zu treffen von früh 8 bis Nachmittags 2 Uhr.

Breslau, den 25. Sept. 1845.

Winkel, Ring Nr. 30.

Den 16. Oktober d. J. früh um 10 Uhr findet eine Zusammenkunft des landwirthschaftlichen Vereins zu Neisse in dem für diesen Zweck gemieteten Lokale im schwarzen Adler statt; dies den Herren Mitgliedern des Vereins zur Nachricht.

Bestellungen
auf alle Journale des
In- u. Auslandes und alle
Erscheinungen im Wege der
Subscription werden auf das
Pünktlichste realisiert.

Eduard Trewendt,
Buch- und Kunsthändlung,
Albrechtsstrasse No. 39,
vis-à-vis der Königlichen Bank.

Alle Artikel
aus dem Gebiete der Lite-
ratur u. Kunst, die nicht
augenblicklich auf dem Lager,
werden ohne Preiserhöhung
schleunigst besorgt.

Gubiz' Volkskalender für 1846.

In der Buch- und Kunsthändlung Eduard Trewendt in Breslau ging so eben ein:

Deutscher Volkskalender für 1846.

Herausgegeben von F. W. Gubiz.

Mit 120 Holzschnitten, theilz von demselben, theilz unter dessen Leitung gefertigt.

Zwölfter Jahrgang.

8. Eleg. brosch. (Berlin, Vereinsbuchhandlung), Preis 12½ Sgr.

Alle übrigen noch erscheinenden Kalender und Taschenbücher für 1846 treffen ebenfalls gleich nach Herausgabe in obiger Buch- und Kunsthändlung ein.

Held's Volksvertreter.

Motto: „Ich liebe eine gesinnungsvolle Opposition!“

Friedrich Wilhelm IV.

Monatlich erscheinen 6 Quartbogen in Doppelformat gedruckt und eine Kunstablage. Jedesmal im Januar wird statt der Monats-Kunstablage ein großes Prämienblatt gratis vertheilt. (Berlin, F. Reichardt u. Comp.)

Subscriptions-Preis pro Quartal nur 12 Sgr.

Abonnements werden angenommen und kann das erste Heft (September 1845) sogleich in Empfang genommen werden in der

Buch- und Kunsthändlung Eduard Trewendt.

Neue Ausgabe

der neunten verbesserten und sehr vermehrten und bereits in 30,000 Exemplaren verbreiteten Original-Ausgabe des

Conversations-Lexikons.

Vollständig in 240 Lieferungen à 2½ Sgr.

(Leipzig, Brockhaus.)

Die erste Lieferung ist bereits erschienen und vorrätig in der

Buch- und Kunsthändlung Eduard Trewendt.

Im Verlage von Eduard Trewendt in Breslau erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Beiträge zu einer Kritik der neuen deutsch-katholischen Glaubensbekenntnisse.

Von einem Breslauer Bürger.

Schimpff und Graß.
Wahrheit und Dichtung.

Erste Lieferung.

Gr. 8. 2 Bogen. Geh. Preis 5 Sgr.

An meine Geschäftsfreunde in Oberschlesien.

Ein Agent aus Breslau mißbraucht nach mir vorliegenden unumstößlichen Beweisen meinen Namen, indem er zu Einleitung seiner Geschäfte in Oberschlesien vorgiebt, „er suche sich den Obstwein in meinen Kellereien aus, kaufe große Parthien gegen baare Zahlung, wodurch er in den Stand gebracht werde, ab Breslau ebenfalls gegen baare Zahlung so billig und billiger als ich zu verkaufen.“ — Der gute Mann hat aber bei mir niemals Wein gekauft — die von ihm ausgebogenen Weine sind nicht von mir und nur geeignet den guten Ruf meines Fabrikats zu untergraben. Seine Erzählung ist eine grobe Unwahrheit, die mich nöthigt, seine Läusigkeit hiermit zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, meine geehrten Geschäftsfreunde aber mit der Bitte zu beheben, wenn sich besagter Herr ferner noch auf dieser Fährte treffen läßt, mir zur Verwahrung Ihres eigenen und meines Schadens gefällige Anzeige zu machen, um diesem Treiben auf geschicktem Wege und durch Rennung seines Namens ein Ende zu machen, was ich gegenwärtig nur aus reiner Menschlichkeit unterlasse.

Schließlich ersuche ich meine geehrten Geschäftsfreunde nur diejenigen Weine, welche Sie direkt von mir beziehen, für mein Fabrikat zu halten und mit wie bisher ihre Aufträge direkt oder durch meinen bekannten Händlern einzusenden und sich der ausdauernden gerohnten reelen Bedienung versichert zu halten.

Hirschberg, im September 1845.

C. S. Haesler,

Inhaber einer Obstwein- und Grünberger-Mousseur-Fabrik.

Schul- und Pensions-Anzeige.

Den 1. Octbr. beginnt in meiner Lehr- und Erziehungs-Anstalt, in welcher Knaben für die Tertia höherer Schulen und für das Kadettencorps vorgebildet werden, ein neuer Kursus. Auch kann ein Pensionair Aufnahme finden. Breslau, den 24. Septbr. 1845.

G. Geppert, Kupferschmiede-Straße Nr. 45, erste Etage.

Zur Beachtung.

Es ist zu unserer Kenntniß gelangt, daß fremdes, ungezeichnetes Steingut-Geschirr für Fabrikat aus unserer Fabrik verkauft wird. Wir halten es für unsere Pflicht, ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß alle unsere Stein-gut-Waren an der untern Seite des Bodens mit dem Fabrikatstempel — S. Leippe — versehen sind, und nur so bezeichnetes Geschirr für unser Fabrikat angesehen werden darf.

Leippe i. d. Pr. Ober-Lausitz, im Sept. 1845. G. Schaller u. Sohn.

Elegante Festhäubchen

empfing ich per Post von Leipzig und empfehle dieselben hiermit ergebenst.

Ang. Ferd. Schneider, Elisabethstraße Nr. 4.

Eine gut eingerichtete Gerberei,

welche sich auch zum Betriebe eines anderen Geschäfts eignet, ist zu verpachten. Das Nähere ist zu erfragen Salzgasse Nr. 1.

Fein raffiniertes reines Rüb-Oel

verkaufen von heut ab à 5 Sgr. pro Pfd. Breslau, den 26. September 1845.

F. W. L. Vaudels Wittwe. F. W. Hühner. J. Cuhnow. Carl Sievers. Julius Jäger u. Comp. L. Schlincke u. Comp.

Ein unverheiratheter Mann, mit vortheilhaftem Aussehen, wünscht einen Posten als Taschendieb oder Bedienter schleunigst anzutreten. Näheres bis zum 1. Oktober d. J. Neuweltsgasse Nr. 11 in Breslau, im 3. Stock links, Eingang zur Lattenhür, vor 8 Uhr früh.

Frisch gesottene
Gebirgs-Preiselbeeren
in bester Ware empfiehlt billigst:

P. Herrmann,
Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 5.

Neueste Schrift von Uhlich!

Bei Julius Fritzsche in Dessau ist erschienen und bei Graß, Barth und Comp. in Breslau und Oppeln, in Brieg bei Ziegler vorrätig:

Die protestantischen Freunde.

Sendschreiben an die Christen des deutschen Volkes
vom Pastor Uhlich in Pömmelte.

Geh. Preis 2½ Sgr.

So eben neu erschienen und bei Grass, Barth & Comp. in Breslau u. Oppeln, in Brieg bei J. F. Ziegler zu haben:

Der Führer auf Deutschlands Eisenbahnen. Genaueste Nachweise über die vollendeten, im Bau begriffenen und zur Ausführung gesicherten Eisenbahnen, unter Angabe der Stationen u. Halteplätze, Entfernungen etc., so wie der Bestimmungen und Tarife für den Personen-Verkehr und Güter-Transport. Herausgegeben von L. von Malinowsky.

Nebst einer

Post- und Reisekarte von Deutschland und den angrenzenden Ländern. Unter besonderer Berücksichtigung der Eisenbahnen. Sauber colorirt. Kupferstich. Beides zusammen 1½ Rtl.

Zu haben in allen Buchhandlungen.

Verlagshandlung von Carl Heymann, Heil. Geiststr. Nr. 7.

Bei Graß, Barth und Comp. in Breslau und Oppeln, sowie bei J. F. Ziegler in Brieg ist aus dem Verlage von G. Basse in Quedlinburg vorrätig:

M. Wölfer: Praktische Anweisung zum Entwurfe und zur Ausführung geschmackvoller Stadt- und Landhäuser.

Oder: Ideen-Magazin instruktiver Baurisse aus dem Gebiete der bürgerlichen und Pracht-Baukunst. In Profil- und Grundrissen. Für angehende Baumeister, Maurer- und Zimmermeister, sowie für jeden Baulustigen. Mit 48 Tafeln Abbildungen. Kl. 4. geh. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Diese eben so instructive als reichhaltige Sammlung neuer, geschmackvoller Stadt- und Landhäuser darf Baumeistern, sowie Maurer- und Zimmermeistern und die es werden wollen, ferner auch Bäuherren mit Recht empfohlen werden.

Der allgemein beliebte

Volkskalender von Gubiz für 1846.

12r Jahrgang, mit 120 Holzschnitten.

Berlin, Vereinsbuchhandlung,

ist so eben angekommen und für 12½ Sgr. zu haben bei Graß, Barth u. Comp. in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, in Oppeln bei denselben, Ring Nr. 10, in Brieg bei Ziegler, Zollstraße Nr. 13.

Höhere Bürgerschule.

Die Prüfung der zur Aufnahme angemeldeten Schüler findet Mittwoch den 26. Oktbr., Morgens 8 Uhr, die Inscription Tags darauf statt.

Dr. Netke.

Bekanntmachung,
wegen Verbindung der Bureau-Bedürfnisse zum Dienstgebrauch der hiesigen Königlichen Regierung für das Jahr 1846.

Es soll die Lieferung mehrerer zum Dienstgebrauch der unterzeichneten Königlichen Regierung erforderlichen Bureau-Bedürfnisse für das Jahr 1846 im Wege der öffentlichen Licitation von neuem verdungen werden.

Die Verbindungs-Gegenstände sind folgende:
1. Siegellack und Drätsen,
2. Bleistifte und Rothstifte,
3. Federposen,
4. Lichte.

Der öffentliche Bietungstermin wird hiermit auf den 15. Oktober c. vor dem zu dessen Abhaltung ernannten Königlichen Kommissario Herren Rechnungsrath L' Hiver im Königl. Regierungs-Gebäude dergestalt festgesetzt, daß damit Vormittags um 9 Uhr begonnen wird. Indem die Lieferungslustigen zur Wahrnehmung dieses Termins und Abgabe ihrer Gebote hierdurch eingeladen werden, müssen dieselben jedoch schon acht Tage vorher von jedem Gegenstande der gewünschten Entreprise uns besondere Proben versiegelt einreichen, worauf der Name, die Lieferanten und der dafür verlangte Preis besonders bemerket sein muß, so wie vergleichende Proben auch bei der Licitation unmittelbar vorzulegen sind.

Auch haben sie sich in dem Termine selbst vor der Abgabe und Annahme ihrer Gebote gegen unsern Kommissarius über ihre Sicherheit und Cautionsfähigkeit gehörig auszuweisen. Die Licitations-Bedingungen können schon vorher in der Registratur eingesehen werden und haben sich die Lieferungslustigen wegen deren Vorlegung an den Regierungs-Sekretär Fischer zu wenden.

Breslau, den 16. September 1845.
Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.
Das Dominium Schmark-Ellguth beabsichtigt eine Kartoffelfäckefabrik zu errichten und darin einen Dampfkessel zum Betriebe einer Dampfmaschine von zwei Pferdekraft und 3½ atmosphärischer Spannung aufzustellen. Dieses Vorhaben wird auf Grund des § 29 der Gewerbeordnung vom 17. Januar d. J. und unter Hinweis auf das Regulativ vom 6. Mai 1838 hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, mit der Auflösung, etwaige Einwendungen dagegen binnen 4 Wochen präzisivischer Frist hier anzumelden.

Großkau, den 9. September 1845.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Ausschließung ehelicher Gütergemeinschaft.

Der Leber-Fabrikant Carl Kuschel hier selbst und seine Braut Josephine Engler, haben die hier unter Cheleuten nach Capri-Schönkirchen geltende allgemeine Gütersgemeinschaft gerichtlich ausgeschlossen.

Großkau, den 9. September 1845.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Das Constanze-Hillebrand und der Grenz-Aufseher Gottlieb Fasson zu Peterwitz, Neisser Kreises, welche sich miteinander verheirathet haben, haben die dort unter Cheleuten geltende Gütergemeinschaft für den Fall, daß diese Ehe noch zwischen ihnen geschlossen wird, durch Vertrag am 4. Septbr. 1845 ausgeschlossen.

Ottmachau, den 4. September 1845.

Das Gerichts-Amt des Lehn-Gutes Peterwitz, Neisser Kreises.

v. Mütschefahl.

Bekanntmachung.

Das auf dem Steinweg sub Nr. 1 hier selbst belegene, wegen seiner Lage und Beschaffenheit zu jedem Geschäftsbetrieb vorsätzlich geeignete Haus nebst Branntwein-Brennerei soll in dem auf

den 17. Oktober c. Nachmittag 3 Uhr vor dem Unterzeichneten in dessen Geschäftslokale hier selbst anberaumten Termine im Wege der Privat-Licitation versteigert werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Groß-Glogau, den 6. Septbr. 1845.

Der königl. Justiz-Commissarius und Notarius Beer.

Pferde-Auktion.

Um 30. d. M., früh 9 Uhr, wird die 2te Abtheilung 6. Artillerie-Brigade circa 10 Stück zum Artilleriedienst unbrauchbare königl. Dienst-pferde am Exercierhüppen auf dem Bürger-werder gegen gleich basre Zahlung öffentlich versteigern.

Breslau, den 10. September 1845.

von Berge,

Major und Abtheilungs-Kommandeur.

Leinwand-Auktion.

Dienstag den 30. d. Mts. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, und Mittwoch den 1. Oktober Vormittags von 9 bis Mittag 12 Uhr; werde ich im alten Rathause eine Treppe hoch

Züchen- und Inlet-, Kleider- u. Schürzen-Leinwand, Bettdecklich, bunte Tischdecken, bunten Möbel-Damast, weißen und bunten Koper, Damast, weiße Tischlächer, Gedecke, weiße und bunteleinene Taschentücher, gebleichte und ungebleichte Creas-Leinwand u. s. w.

öffentliche versteigern.

Saul, Auktionskommisar.

Violin-Schule.

Der neue Cursus meiner Violin-Schule beginnt den 1. Oktober c, und bin ich zur Aufnahme neuer Schüler täglich von 2—6 Uhr Nachmittag in meiner Wohnung, Hummrei Nr. 39, zu sprechen. Moritz Schön, königl. Musik-Direktor.

Schul-Anzeige.

In der evangelischen Schul-Anstalt des Unterzeichneten, Reuschestr. Nr. 45, bestehend aus getrennten Knaben- und Mädchenklassen, beginnt der neue Cursus den 6ten Oktober. Die fähigeren Schüler und Schülerinnen der beiden oberen Klassen erhalten in der französischen, so wie die Knaben, welche fürs Gymnasium vorbereitet werden sollen, noch außerdem in der lateinischen Sprache Unterricht. Das monatliche Schulgeld beträgt 20 Sgr.

NB. Den Kindern jüdischer Confession wird Alles, was zu ihrer Religionskenntniß erforderlich ist, als: Religion, Lesen, Schreiben, Bibl. Gebet, Übersetzung und Grammatik gründlich gelehrt.

Breslau, den 26. Septbr. 1845.

Bossak, Lehrer und Vorsteher.

English Language

For Ladies!!

The new Course of lessons for this Season will commence Octr. 3d at the Academy of Miss Preuss 5 Schulbrücke.

For Gentlemen.

The Conversation class commences Friday Evening Octr. 3d at 8 Octoek p. m. in my Apartments 58 Schulbrücke.

John Whitelaw from London.

Anzeige.

Ein Dominial-Freigut, mit eigener Polizei-Ausübung, 133 Morgen Acker, 25 Morgen Wiesen, guten Wirtschaftsgebäuden, Garten, Viehbeständen, Silberzinsen, Wirtschaftsgeräthen, möbliertem logeablem Wohnhausec, kann ich in der Nähe von Breslau für 8000 Thlr. zum Verkauf höchst preismäßig empfehlen.

Tralles,

vormalis Gutsbesitzer, Schulbrücke 66.

Loose à 2 Rthlr.

zu der am 1. Oktober unwiderruflich stattfindenden Bischer- und Geschäfts-Verlosung — deren Hauptgewinn ein seit Jahren bestehendes, wohl eingerichtetes Geschäft, eine Leihbibliothek im Werthe von 10,000 Rthlr., darbietet, wobei außerdem jedes Los ohne Ausnahme gewinnt — sind in Breslau bei Herrn Eduard Bitter, Comtoir Reuschestr. Nr. 2, und bei mir direkt zu haben.

Zugleich wird um schnellste Einsendung der rückständigen Losobligationen nochmals gebeten.

Brieg, im September 1845.

Carl Schwarz.

Haus-Verkauf.

Verhältnisse halber bin ich gesonnen mein Haus baldigst aus freier Hand zu verkaufen. Da solches auf einer der lebhaftesten, zum Handeln sich eignenden, Plätze liegt, und auch natürlich durch den dort entstehenden Platz sehr gewinnt, ist dieses besonders für das dem Handel sich widmen wollende Publikum zu empfehlen. Die darauf Reflektirenden bitte ich, sich wegen des Näheren Gaben Nr. 5, eine Stiege vorn heraus, zu bemühen.

Zu Herbst-Culturen

offerire ich Birken und Nüsten, so wie andere Laub- und Nadelholz-Sämerien.

G. G. Trumppf, in Blankenburg am Harz.

Karpfen,

polnisch gesotten, sind heute Mittag u. Abend zu haben bei C. Sabisch, Reuschestr. 60.

Lehr- und Leseverein.

Sonnabend den 27. d. Nachmittags 4 Uhr, Vortrag des Rabbiners Dr. Seiger: Fortsetzung der Mittheilungen über die Rabbiner-Versammlung.

Bei seiner Abreise nach Rosenberg empfiehlt sich seinen Freunden und Bekannten

D. J. Levy, Rabbiner.

Da ich vor wie nach in Breslau wohne, so bitte ich alle an mich gerichteten Briefe dorthin Ring Nr. 60 zu adressiren.

v. Heinen, Regierungsrath a. D.

Empfehlung.

Von hier aus fühle ich mich verpflichtet, mit dem innigsten Dank gegen den Pharmazeuten Hrn. Aubert, das Publikum Schlesiens, welches Herrn Aubert in seiner Hauptstadt hat, recht dringend auf das von demselben zubereitete grüne, haarerzeugende Kräuter-Öl aufmerksam zu machen, da ich mehrere Jahre hindurch das Willersche Kräuteröl, Bowlands Marcassar-Oel, so wie Dupuytren-Balsam u. s. w. ohne allen Nutzen, ja sogar unter bisweilen eintretenden heftigen Kopfschmerzen gebracht habe, und mir vier Flacon des Auberschen Oels scho hinreichend waren, meinen Kopf hinzüglich mit Haaren zu bedecken. Indem ich die leidende Menschheit warne, von jenen welche ich oben erwähnt, und wodurch so viele sich unheilbare Kahlsägen erst zuziehen, Gebrauch zu machen, danke ich Hrn. Aubert hiermit öffentlich und wünsche, daß recht viele, welche, so wie ich, Jahre lang eine Perücke tragen mußten, sich zu ihrer großen Freude dieses vortrefflichen Mittels bedienen mögen.

Berlin, den 21. September 1845.

v. Droßmann.

Die Sänger-Familie Nizinger giebt heute Freitag eine Nachmittag-Unterhaltung in Hrn. Hartmann's (früher Zahns) Lokal. Anfang 3 Uhr. Entrée für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Casperkes Kaffeehaus.
Sonntag den 28. September, große Nachmittag-Unterhaltung der österreichischen Sängersfamilie Nizinger. Anfang 3 Uhr.

Höchst billiger Verkauf einer Bibliothek.

Eine Sammlung von 2550 Bänden, Romane, Novellen und Erzählungen, Ritter- und Käuber-Geschichten, Taschenbücher, Schaus- u. Lustspiele u. s. w., sich zur Begründung einer Leihbibliothek vorzüglich eignend, ist für den äußerst billigen aber festen Preis von 425 Rthlr. zu verkaufen. Der Katalog kann bei mir eingesehen werden.

S. Militsch, Bischofstraße Nr. 12.

Bon einem rationellen Landwirth, der das erforderliche Vermögen besitzt, und sich über seine Solidität auszuweisen vermag, wird eine Gutsacht von 2000 bis 5000 Rthlr. jährl. Pachtzins gesucht. Betreffende Oefferten werden unter der Adresse H. B. Breslau postrestante franco erbeten.

Ich warne hierdurch Jedermann, meiner in Schlawenz wohnenden Chefrau Marie, geb. Böger, auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich sie nichts bezahle.

Biskowitz, den 23. September 1845.

Pohl, Stellmacher-Meister.

Zucker-Couleur,
Perl-Sago,
Walz-Syrup,
Frucht-Farin,
Kart. Mehl und Stärke

offenbart billigst:

C. G. Schlabig,

Katharinen-Straße Nr. 6.

Spielkarten

aus der Fabrik des Herrn C. A. Müller in Berlin, als feinste Whist, Piquet, feine Deutsche, ord. Deutsche und Trapierkarten sind stets vorrätig in der

Papier- und Schreibmaterialien-Handlung

C. G. Pohl,

Schmiedebrücke Nr. 49 im Nothlegel.

Ein gebrauchter Flügel,
holzavrig, steht zu verkaufen zu dem festen Preis von 75 Thlr., am Ringe in den 7 Kurfürsten, Ister Stock, beim Instrumenten-Fertiger.

Wer gebrauchte, aber noch gut gehaltene Comtoir-Pulte zu verkaufen hat, beliebe es zu melden Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 1 (im Kronprinzen) im Comtoir.

Frisches Rothwild, das Pf. 3 Sgr., und **Kochfleisch**, das Pfund 1½ Sgr., empfiehlt: **Frühling**, Wildhändlerin, im goldenen Becher, am Ringe Nr. 26.

Bücklinge und Spick-Aale,
Glandern, Rauchheringe und alle Sorten Salz-Heringe, offenbart billigst

A. Neiss, Altblüßerstraße Nr. 50.

Ein Bedienter, der sich durch gute Zeugnisse empfiehlt findet einen Dienst, Ohlauer Str. Nr. 60; eine Treppe.

Ein unverheiratheter Gärtner kann sofort in Dienst treten. Näheres Blaue-Hirsch, Ohlauer Str.

Aechte Harlemer Blumenzwiebeln

sind bereits angelangt und laut gratis in Empfang zu nehmenden Catalogen verkauflich bei Friedr. Gustav Pohl, Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Ein junger Mann von 29 Jahren, welcher binnen Kurzem ein Kaufmännisches Geschäft oder einen guten Dienst antreten wird, wünscht ein unbescholtenes Mädchen, katholischer Religion, mit etwas Vermögen, zu ehelichen, und erbittet Oefferten Neue-Weltgasse Nr. 11, im 3. Stock links, Eingang zur Lattenthür, vor 8 Uhr früh, bis zum 1. Okt. c. zurückzulassen.

Wollzelte

verleihe, und stellen ans

Ackerpflüge,

die in jedem Boden und zu jeder Zeit angewendet werden können.

Trotare für Kinder

und Schafe, Adlerlassketten, Tettow-Zangen &c. empfehlen:

Hübner u. Sohn, Ring 35, 1 Fr.

Eine gute gebrauchte oder neue Mange wird gesucht von U. Strobach,

Weißgerber- und Nikolaistraße-Ecke.

Ein Hans auf der Schulbrücke, von 10 Fensterfront, mit einem großen Hofraum, ist mit 3000 Rthlr. Einzahlung bald zu verkaufen. Das Nähere sagt der Haushälter, Schulbrücke Nr. 45.

Neue marinirte Heringe
mit Pfefferkuren und Zwiebeln empfiehlt

P. Herrmann,

Friedrich-Wilhelmsstr. 5.

Mastic-Cement,

von Hamburg bezogen, offenbart billigst:

Theodor Kretschmer,

Carlsstraße Nr. 47.

Gebrauchte Flügel,

holzavrig, stehen zum Verkauf: Taschenstraße Nr. 30, in Raymond's Pianoforte-Fabrik.

Eine Wohnung am Ringe, Niemerzeile Nr. 10, erste Etage, ist Term. Michaelis a. c. zu vermieten. Näheres bei F. Thun.

Zu vermieten

und Weihnachten zu beziehen sind noch einige freundliche und bequem eingerichtete Wohnungen von mittlerer Größe, der neu angelegten Straße, an der Schweiditzerthor-Barriere, Nr. 119. Näheres daselbst.

Bald zu beziehen

eine Parterre-Wohnung von fünf Stuben. Zu erfragen Rosenthalerstraße Nr. 1 im ersten Stock.

Um Ringe Nr. 56, Naschmarktseite, ist das dritte Stockwerk, aus 3 Zimmern nebst Zubehör bestehend, noch zu Termin Michaelis oder Weihnachten zu vermieten; Näheres beim Wirth des Hauses.

Auf dem Ringe, in der goldenen Krone, ist in der dritten Etage eine freundliche Stube nebst Kabinett, nöthigenfalls auch ein diesem sich anschließendes Boderzimmer vom 1. Okt. ab zu vermieten.

Zwei sehr gut möblierte Stuben mit besonderem Eingange sind Dominikaner-Platz Nr. 2 drei Stuben hoch vorn heraus, sofort zu vermieten.

Siebenhubenstrassen-Ecke Nr. 15 sind Wohnungen zu vermieten.

Ein mittlere Wohnung, freundlich und bequem ist vermieten und Weihnachten zu beziehen: Brigitenthal nördlich vom Kaffeehause.

Angekommene Fremde.

Den 24. Septbr. Hotel zum weißen Adler: hr. Part. Gr. v. Walewski a. Petersburg. Hh. Gutsb. Bar. v. Gilgenheimb. a. Endersdorf, v. Loos a. Mittel-Stradam, Dolan a. Löwenberg. hr. Kommerzien-Rath Kämmerer a. Gotha. hr. Kaufm. Gerschel a. Bunzlau. hr. Buchholz. Gerschel u. Frau Kaufm. Beer a. Liegniz. hr. Kaufm. Sandel a. Berlin. hr. Ziegelseb. Mikusti aus Warschau. Gr. v. Sacken a. Militsch. Herr

Amsterdam in Cours. 2 Mon. — 139
Hamburg in Banco. 1 Vista — 151½
Dito 2 Mon. — 149½
London für 1 Pf. St. 2 Mon. — 6. 25

Leipzig in Pr. Cour. 1 Vista —
Dito Messe —
Augsburg 2 Mon. —
Wien 2 Mon. — 103½
Berlin 1 Vista — 100½
Dito 2 Mon. — 99½

Wechsel- & Geld - Cours.

Breslau, den 25. September 1845.

Wechsel-Course.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cours.	2 Mon.	— 139
Hamburg in Banco.	1 Vista	— 151½
Dito	2 Mon.	— 149½
London für 1 Pf. St.	2 Mon.	— 6. 25
Leipzig in Pr. Cour.	1 Vista	
Dito	Messe	—
Augsburg	2 Mon.	—
Wien	2 Mon.	103½
Berlin	1 Vista	100½
Dito	2 Mon.	99½

Geld-Course.	Zins-feste.
Holland. Rand-Ducaten	—
Kaiserl. Ducaten	96
Friedrichsd'or	—
Louis'dor	—
Polnisch Courant	—
Polnisch Papier Geld	96
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	